

Zeitschrift der Quartiervertretung Stadtteil 4  
31. Jahrgang · Nummer 122 · März 2026

# QUAVIER

wachsen

[www.quavier.ch](http://www.quavier.ch)

# MURTEN, AUSGESCHLACHTET. Ein Sieg wird in Szene gesetzt.

Bernisches Historisches Museum  
Musée d'Histoire de Berne



© Stiftung für das Panorama  
der Schlacht bei Murten (1476)

[bhm.ch/murten](http://bhm.ch/murten)

**25.2.2026–  
9.5.2027**

## Ihre persönliche Quartierapotheke



Engagiert für Ihre  
Gesundheit und Ihr Wohlbefinden

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag 08:00 – 19:00 Uhr  
Samstag 08.00 – 17.00 Uhr

Giacomettistrasse 15, 3006 Bern  
[www.freudenbergapotheke.ch](http://www.freudenbergapotheke.ch)

**FREUDENBERG**   
**APOTHEKE**  
*persönlich gut beraten*



**STIFTUNG TANNACKER**  
Teilhaber von Menschen mit Beeinträchtigung

Ostermarkt am Standort Bern  
Elfenuweg 46, 3006 Bern

Samstag, 28. März 2026  
11:00 bis 16:00 Uhr

Verkaufsstände: Hausgemachte Atelierprodukte wie frische  
Backwaren, bunte Ostereier, Sirup, Teigwa-  
ren, diverse Geschenkartikel und vieles mehr.

Verpflegung: In unserem Bistro bieten wir diverse Getränke  
und viele leckere Köstlichkeiten an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Englisch Unterricht  
im Quartier!

✉ [info@bernlish.com](mailto:info@bernlish.com)  
🌐 [www.bernlish.com](http://www.bernlish.com)  
☎ +41 774370406  
📷 Bernlish



Bewusstheit  
durch  
Bewegung

**Kurse  
auch für kleine Portmonees  
erstes Schnuppern gratis**

Veronika Wyss  
[vwyss3005@gmail.com](mailto:vwyss3005@gmail.com)  
076 296 07 20



# Berner Allmend

## BÄUME, PFLANZEN UND GRAS WERDEN WACHSEN

Auf den beiden Allmenden in unserem Stadtteil 4 wächst viel Gras. Früher gab es nur eine Allmend. Ich erinnere mich noch gut, wie ich diese zum ersten Mal gesehen habe. Mein Vater fuhr am 18. April 1960 mit seinem VW-Käfer, mit mir und meinem Bruder von Luzern, wo wir damals wohnten, nach Bern zum Fussballländerspiel Schweiz-Norwegen. Wir waren gespannt auf das Wankdorf, das damals grösste Stadion der Schweiz. Als wir von der Waldau herkamen, sah ich es schon in weiter Ferne. Aber davor eine riesige Matte, viel grösser als die Luzerner Allmend, die ich gut kannte! Ich war beeindruckt. Wir konnten unser Auto auf der Allmend abstellen und begaben uns zu Fuss ins Stadion und nach der 0:2-Niederlage der Schweiz fuhren wir wieder zurück nach Luzern.

Heute wächst immer noch Gras auf der mittlerweile kleineren und zweigeteilten Allmend, aber nicht mehr überall, und es werden immer noch Autos darauf abgestellt. Die beiden Allmenden machen heute einen etwas tristen Eindruck. Eine Auffrischung täte gut! Nun keimt tatsächlich Hoffnung auf. Es liegen verschiedene Vorschläge vor, wie die Grosse und Kleine Allmend verschönert und aufgewertet werden könnten. In diesem Heft werden verschiedene Projekte vorgestellt. Das Grün wird wieder erstrahlen, wenn diese Ideen realisiert werden. Alle können mitreden, wie die neue Allmend umgestaltet werden soll. Macht mit bei der öffentlichen Mitwirkung!

Doch halt: das kostet ja Geld! Viel Geld! Wer soll das bezahlen? Wir haben Glück: in der Schweiz gilt ja das Verursacherprinzip. Wer hat denn die einst riesig grosse Allmend verunstaltet? Richtig: der Bund hat mit dem Bau der Autobahn die Allmend entzweigeschnitten und will mit der geplanten Sanierung des Wankdorfknotens ein weiteres Stück Grün abschneiden. Darum muss die Stadt das ASTRA (Bundesamt für Strassenbau) für die Neugestaltung der Allmenden in die Pflicht nehmen, spricht: bezahlen lassen. Dort ist Geld im Überfluss vorhanden.

Mit der Neugestaltung der Allmenden kann die Verbindung zwischen den beiden Teilen verbessert werden, und diese können wieder etwas zusammenwachsen. Eine riesige Wiese gibt es nicht mehr, aber verschiedene Felder mit interessanten Aktivitäten für die Bevölkerung, Raum für die Natur, biodivers gestaltet mit Bäumen. Und wenn unsere Verwandten in Luzern zu einem Länderspiel nach Bern ins Wankdorfstadion reisen, nehmen sie den Zug bis zur Haltestelle Wankdorf! Und nach dem Spiel spazieren sie durch die Allmend, trinken bei einem Kiosk ein Bierli und schwärmen: Rüüdig\* schön!

\*Luzerner Dialekt: bedeutet schampar schön.

J. Krähenbühl

Jürg Krähenbühl, Präsident QUAV4

*Mit diesem Editorial verabschiede ich mich als Präsident von der Quartierkommission des Stadtteils 4. Ich danke allen Personen, die mich während den letzten 3 Jahren unterstützt haben.*

4

AUS DER QUAV 4

9

IMPRESSUM

10

INTRO  
FÜLLER

11

IN DEN HIMMEL

13

BIODIVERSITÄT

14

VERANSTALTUNGEN

16

UMFRAGE

19

SCHULE

21

WACHSTUM IM QUARTIER

23

SAGINA PROCUMBENS  
QUAVIER WAR HIER

25

DENKMAL

27

WETTBEWERB  
KLEININSERATE

**Titelbild**  
«Hochhuus» an der  
Ostermündigen-  
strasse

**Foto**  
Muriel Riesen, Bern

## Verkehr

### Doppelgelenktrolleybusse nach Ostermündigen

Die Ostermündiger Initiative «**Bus 10 – Macht vorwärts mit dem ÖV!**» geht in die gleiche Richtung wie der Vorschlag, den die beiden Stadtteilkommissionen QUAV4 und Dialog Nord Ende Oktober gemeinsam der Regionalkonferenz RKBM unterbreitet haben: Die Umstellung auf Doppelgelenk-Trolleybusse, so wie sie aktuell auf dem Könizast der Buslinie 10 realisiert wird, wäre auch für den Ostermündigerteil der Linie 10 effizient, schonend, relativ schnell und kostengünstig realisierbar. Entlang dem Schosshaldenfriedhof (QUAV 4) und an der Viktoriastrasse (Dialog Nord) wären die radikalen Baumfällungen unnötig, weil die DGTB-Busse streckenweise ohne Oberleitungen zirkulieren können. Dies wäre eine schonendere, umweltfreundlichere und möglicherweise kostensparendere Alternative zum Projekt Tram Bern Ostermündigen, das in beiden Stadtteilen zu schwerwiegenden und klimaschädlichen Eingriffen führen würde. Daher fordern DIALOG Nordquartier und die QUAV 4 die Regionalkonferenz Bern-Mittelland gemeinsam auf, die Umstellung des Ostermündigenasts auf Doppelgelenktrolleybusse (DGTB) zu prüfen und zur Mitwirkung vorzulegen.

## Raum gestalten

### Neuordnung der Allmenden: Sechs Varianten



Testplanung Neuordnung Allmenden Bern

Die Berner Allmend war einst eine grosse weite Wiese, bevor sie durch die Autobahn zerschnitten wurde und in zwei Teile, die Grosse und Kleine Allmend, zerfiel. Sie wird bis heute in grossen Teilen als Autoparkplatz missbraucht. Verschiedene Nutzungen haben sich auf der Wiese breitgemacht. Ziel der vorliegenden Planung ist, den Allmenden ein neues Gesicht zu geben und als Naherholungsgebiet und Stadtpark aufzuwerten.

Stadtgrün erteilte drei Grünplanungsbüros den Auftrag, in einem offenen Verfahren der Bevölkerung Vorschläge für eine **Neuordnung der Allmenden** (so lautet der Auftragstitel) zu unterbreiten. Eine Jury, in der auch je zwei Personen aus den Quartierkommissionen der Stadtteile 4 und 5 vertreten waren, beurteilte die Arbeiten der Fachleute. Zur Mitwirkung stehen nun 6 verschiedene Varianten zur Auswahl. Die beste Variante ist vielleicht nicht unbedingt eine davon, sondern möglicherweise eine Kombination von verschiedenen Lösungen. Es gibt vielleicht einzelne Elemente, die sich in die Bestlösung einbauen liessen.

Anhand folgender **Fragen** kann sich jede Person ein Bild machen über die verschiedenen Elemente, die auf den Allmenden vorkommen.

*Sollen Sportfelder auf der Grossen Allmend konzentriert oder auf beide Allmenden verteilt werden?*

*Wo sollen die temporären Nutzungen (Ausstellungen und Zirkusse) platziert werden?*

*Soll ein durchgehender Fuss- und Radweg durch beide Allmenden (zum Beispiel von der Papiermühlestrasse zum Schermenweg) erstellt werden?*

*Soll über die Autobahn eine neue einfache Brücke, eine Brücke mit Nutzungen oder ein breiter Grünstreifen (wie ein Wildwechsel bei Autobahnen) realisiert werden?*

*Wie sollen die Ränder (Abschlüsse) der Allmenden ausgestaltet werden? Von woher können die Allmenden betreten werden (Eingänge)?*

*Sollen die vorgeschriebenen 1000 Autoparkplätze unterirdisch oder in einem Parkhaus an der Autobahn angeordnet werden? Wo?*

*Soll den Berner Young Boys ein eigenes Terrain zur Verfügung gestellt werden oder nur Flächen, die auch durch andere Vereine benutzt werden können?*

*Soll irgendwo eine Fläche überdacht werden, so dass die Allmenden auch bei Regen oder grosser Hitze genutzt werden können? Wo?*

*Besteht der Wunsch nach einer Toilette oder einem Bistro? Wo?*

*Haben die Hornusser noch Platz auf der Allmend?*

*Soll die Fläche zwischen der grossen BEA-Halle*

*und der neuen Festhalle auch in das Konzept der Neuordnung integriert werden? Wie?*

*Haben die Planer etwas Wichtiges vergessen?*

Welche Lösung schlussendlich obenaus schwingt: die Neuordnung **kostet viel Geld**. Zwei potente Interessenten haben bereits Geld zugesichert: Die Bank UBS finanziert das Parkhaus; das ASTRA die neue Brücke über die Autobahn. Wer bezahlt den grossen Rest? Hier hat die Quartierkommission eine klare Meinung: Der Bund hat mit der Zerschneidung der Allmend durch die Autobahn das Problem verursacht und benötigt nun für die Umgestaltung des Knotens noch mehr grüne Fläche. Darum soll das hochgelobte **Verursacherprinzip** konsequent angewandt werden. Das heisst: das ASTRA muss aus dem grossen Verkehrskredit die ganze Umgestaltung der Allmenden finanzieren.

### Variante A «Sportallmend und Naturallmend»



Variante «Sportallmend und Naturallmend» (Team Extra)

Die beiden Allmenden werden, in Anlehnung an die heutige Situation, konsequent als zwei unterschiedliche Freiräume gelesen und weiterentwickelt. Sie werden folgerichtig durch einen unscheinbaren Weg verbunden. Auf der Grossen Allmend sind die Sport- und Verwaltungsnutzungen konzentriert (Ausnahme: Hornussen). Die Kleine Allmend wird ruhigeren Nutzungen vorbehalten und primär als Naturraum mit ökologischen Qualitäten freigespielt.

Der starke Fokus auf Sportinfrastruktur auf der Grossen Allmend geht zulasten der Aufenthaltsqualität für andere Nutzergruppen. Es ergibt sich eine Fragmentierung der Grünflächen in unterschiedliche Nutzungsbereiche. Die ökologische Nutzung wird reduziert sowie Lebensräume für Flora und Fauna eingeschränkt. An zentraler Lage befindet sich ein Dach mit Garderoben und

Bistro. Die Bildung einer gewissen Zentralität als Ort für spontanen Aufenthalt und Erholung bietet einen grossen Mehrwert.

Nördlich angrenzend an das Messeareal und bis zur Papiermühlestrasse befinden sich die Veranstaltungsflächen. Diese sind multifunktional nutzbar, z.B. mit mobilen Elementen zum Skaten. Der Zirkusplatz ist unspezifisch gestaltet und weist keinen Pufferraum zur Strasse hin aus. Der Hauptzutritt zur Grossen Allmend wird dadurch zeitweise stark beeinträchtigt und wird seiner Bedeutung als Auftakt, Begegnungsort und Aushängeschild nicht gerecht.

### Variante B «Sportcluster»



Variante «Sportcluster» (Team Extra)

Hier werden Grosse und Kleine Allmend vereint und als Zentrum mit regionaler Ausstrahlung für Sport und Events positioniert. Die Sportnutzungen werden auf beide Allmenden verteilt, wobei sich auf der Kleinen Allmend die eher quartierverträglichen und weniger intensiv genutzte Sportarten befinden. Eine räumlich prägnante und funktional aufgeladene Nutzungs- und Erschliessungssachse bildet das neue Rückgrat des Clusters. Sie bindet die beiden Allmenden zusammen. Die Brücke nimmt mit den Garderoben auch Sportinfrastruktur auf, wobei sie räumlich markant in Erscheinung tritt, und stärkere Eingriffe in die geschützte Allee Bolligenstrasse nötig werden. Zwischen dem Baumraster liegen Flächen und Räume für ergänzende Spiel- und Sportarten mit niederschwelliger Aneignung.

Die Verteilung der Rasenfelder auf beide Allmenden eröffnet flexible Zwischenräume für eine Erweiterung der Sport- oder Erholungsnutzung. Leider fehlen dem Konzept räumliche und funktionale Aussagen und es bleibt unklar, wie sie entwickelt werden können. Allenfalls könnten diese Flächen zur Schaffung von ökologischen Qualitäten dienen.

Der Veranstaltungsplatz liegt an der gleichen Stelle wie bei der Variante A und birgt die gleichen Probleme. Angrenzend liegen Fussballfelder. In Kombination mit einer Belegung der Veranstaltungsflächen ist die Grosse Allmend von der Strasse her fast vollständig hinter Zäunen und monofunktionalen Flächen versteckt.

### Variante C «Klima Plus»



Variante «Klima+» (Team Extra)

Dieser Konzeptansatz fördert die Klimaresilienz der Allmenden und baut auf die Erzeugung eines attraktiven Landschaftsbildes auf. Teils dichte, parkartige Baumpflanzungen rahmen die Allmenden ein, in Ergänzung zu den bestehenden Alleen der Papiermühlestrasse und der Bolligenstrasse. Diese Lösung gibt eine klare Antwort auf eine bestehende und sich noch deutlich verschärfende Herausforderung: Hitze und Trockenheit. Die Allmenden sind hitzebelastet und verlieren in der heissen Jahreszeit zunehmend auch für Sport- und Freizeitaktivitäten an Attraktivität. Beschattete Räume und ein möglichst grosses Baumvolumen als «natürliche Klimaanlage» zu schaffen, ist in Zukunft von hoher Relevanz.

### Variante D «Allmend als offene Landschaft»



Variante «Allmend als offene Landschaft» (Team Studio Vulkan)

Im Zentrum dieser Lösung steht die Vision, beide

Allmenden nicht länger als zwei voneinander losgelöste Flächen, sondern als eigenständiges, zusammenhängendes Band zu verstehen. Dieses ist Teil des übergeordneten Stadtraums. Damit entsteht ein Stadtpark, der nicht bloss eine grüne Kulisse darstellt, sondern sich als urbanes Gefäss etabliert. Wichtige Mittel dafür sind starke adressbildende Ränder sowie die Vernetzung über Längs- und Querverbindungen.

Besondere Bedeutung erhält die Idee, die Allmend nicht als diffuse Fläche multifunktionaler Nutzungen, sondern als zentralen Ort zu denken. Gestützt auf die Überzeugung, dass Lebendigkeit nicht zufällig entsteht, sondern aktiv kuratiert werden muss, wird dem Stadtpark ein klares Programm gegeben: Sport, Kultur, Aufenthalt und Veranstaltungen werden gleichermassen sichtbar verankert und räumlich gefasst. Definierte Ränder verleihen dem Raum Struktur und Orientierung, während die innere Weite den Charakter einer offenen, gemeinschaftlich nutzbaren Landschaft bewahrt. Schlüsselbaustein dieser Strategie ist die Entscheidung, auf ein unterirdisches Parkhaus zu verzichten. Stattdessen wird ein oberirdisches Bauwerk am östlichen Rand der Grossen Allmend vorgeschlagen. Das multifunktional nutzbare «Allmendhaus» setzt ein bauliches Zeichen, das den Stadtraum adressiert und die Identität der Allmend stärkt. Die Allmend wird als Raum gedacht, der kontinuierlich im Austausch mit Bevölkerung, Vereinen und Institutionen gestaltet und betrieben wird.

### Variante E «Allmend als Landschaftspark»



Variante «Allmend als Landschaftspark» (Team Studio Vulkan)

Diese Variante baut grundsätzlich auf der Variante D auf und unterscheidet sich von dieser im Bereich südlich der Allmendachse. Sie verdeutlicht die Bandbreite möglicher Umsetzungen. Während Variante D mit dem Allmendhaus ein architektonisches Zeichen setzt, verfolgt

Variante E die Strategie, die Allmend nahezu vollständig von baulichen Strukturen freizuhalten. Mit der unterirdischen dreigeschossigen Tiefgarage bleibt die Fläche oberirdisch frei und wird primär über landschaftliche Mittel wie Wegführungen und Pflanzungen gegliedert. Es fehlt jedoch ein Ausgang ausserhalb des Eventperimeters. Diese Lösung erhält die maximale landschaftliche Offenheit.

Auch diese Variante erfüllt das Raumprogramm gemäss Sportinfrastruktur nicht vollständig, da ein Kunstrasenfeld fehlt. Eine gleichwertige Aufteilung der Sportinfrastruktur zwischen den beiden Allmenden wirkt sich negativ auf die Kosten und die Funktionalität aus. Die bestehenden Kunstrasenfelder werden integriert, zwei neue Naturrasenfelder werden seitlich der Papiermühlestrasse angeordnet.

### Variante F «Allmendband Plus»



Variante «Allmendband+» (Team Mofa)

Leitidee ist das Allmendband, welches als Rückgrat die Grosse und Kleine Allmend miteinander verbindet. Es macht dabei nicht nur die beiden Allmenden als ein zusammenhängendes Freiraumsystem erlebbar, sondern verbindet

### Mitwirkung Neuordnung Allmenden – Jede Meinung zählt!

Wirken Sie mit! Äussern Sie sich zu den vorliegenden Plänen.

Schicken Sie Ihre Stellungnahme an folgende Adresse: Gemeinderat der Stadt Bern, Postfach, 3001 Bern

Mit Kopie an: Quartiervertretung Stadtteil 4, Postfach, 3000 Bern

Veranstaltungen und Informationen werden laufend aktualisiert: [www.bern.ch/allmenden](http://www.bern.ch/allmenden)

auch das Burgfeld und Ostermundigen mit den Stadtgebieten Wankdorf und Breitfeld. Entlang des Bandes sind perlenschnurartig wichtige Nutzungen und Aktivitäten angeordnet: der Zirkusplatz, ein Pavillon, wo sich Quartier und YB, Sporttreibende und Flanierende, Alt und Jung treffen können. Dort gibt es auch Gärten und einen Weiher. Damit wird der Weg zum Ziel: es geht nicht nur um das räumliche Verorten der benötigten Nutzungen, sondern um das Schaffen von atmosphärischen Situationen. Die Papiermühlestrasse als starke Verkehrsachse wird durch eine weitere geradlinige Baumreihe verstärkt.

Indem die Sportfelder konsequent an den Ecken angeordnet werden, bleiben grosszügige nutzungsneutrale Wiesenflächen erhalten. Diese ermöglichen weiterhin die Erlebbarkeit eines grossen, offenen Landschaftsraums ohne vorgeschriebenes Nutzungsprogramm. Darüber hinaus erlaubt die funktionale Unbestimmtheit zukünftigen Generationen, gemeinsam zu bestimmen, wie sie diese Bereiche gestalten und nutzen wollen. Bei Bedarf kann auf beiden Allmenden die Anzahl der Sportfelder erhöht werden.

Die Verfasser schlagen eine Untervariante F\* ihres Konzeptes vor, das sich vor allem dadurch unterscheidet, dass YB auf der Grossen Allmend bleibt und mit dem Stadion zu einem räumlichen Sportcluster gebündelt wird.

### Revision der Zonen für öffentliche Nutzungen (ZÖN); Mitwirkung QUAV 4

Amanda Eyer, Projektteamleiterin der ZÖN-Revision präsentierte die Vorlage an der Delegiertenversammlung vom 25.11.2025. Das ländlich geprägte Baugesetz des Kt.BE verlangt für die ZÖN die Festlegung der Zweckbestimmung und Gestaltungsgrundsätze. Die städtischen Grundlagen erfüllen zur Zeit diese kantonalen Vorgaben nicht. Zwei Gerichtsurteile haben daher zwei Projekte wegen fehlender rechtlicher Grundlagen gestoppt. Die heutige Regelung der ZÖN in der Bauordnung ist für die Stadt eigentlich eine gute, weil flexible Lösung. Leider verhindert das Baugesetz diese flexible Anwendung. So muss die Stadt notgedrungen eine Lösung treffen, sonst riskiert sie, bei jedem Bauvorhaben vorerst eine planungsrechtliche Festlegung treffen zu müssen. Die gewählte Lösung ist eine gewaltige Parforceleistung: Die ZÖN-Vorschriften übertreffen im Umfang die ganzen übrigen Festlegungen der Bauordnung. Dabei wurden die

«heissen Eisen» noch bewusst ausgeklammert! QUAV 4 hat nur zu einzelnen Gebieten Stellung genommen, ohne die erwähnten heissen Eisen auszuklammern. Die übrigen vorgeschlagenen Festlegungen sind unter den gegebenen Umständen sinnvolle Lösungen.

QUAV4 hat am Mitwirkungsprozess mitgemacht, nachdem die DV266 vom 27.1.26 dem Antrag des Vorstands gefolgt ist, der zu folgenden Gebieten Stellung nimmt:

#### Gebiet Elfenau

Der Vorschlag wird der heutigen Nutzungsvielfalt und der zukünftigen Entwicklung nicht gerecht. QUAV 4 schlägt eine Aufteilung in einzelne Teilgebiete vor: Die Manuelmatte nördlich des Feldwegs soll einer ZÖN ohne Baumöglichkeiten zugewiesen werden. Im Abtausch für anderweitig gewünschte Einzonungen kann das Gebiet später in die Landwirtschaftszone oder in eine Schutzzone ausgezont werden. Der mittlere Teil südlich des Feldwegs soll so zugewiesen werden, dass eine Erweiterung des grossen Spielplatzes möglich wird. Der südliche Teil mit den Gebäuden soll so zugeteilt werden, dass sich Stadtgrün entwickeln kann.

#### Gebiet Schosshalde/Steinerschule

Für QUAV 4 ist das Gebiet für Schulen, Sportflächen und Familiengärten prädestiniert. Es wird angeregt, die heutige noch nicht überbaute Wohnzone auch der ZÖN zuzuweisen, obwohl dafür eine Entschädigung geleistet werden müsste.

#### Gebiet Wyssloch/Egelsee

QUAV 4 sieht nicht ein, wieso dieses Gebiet ausgeklammert werden soll. Die heutigen Festlegungen im NZP sind durchaus sinnvoll. Das Wyssloch könnte in die Landschaftsschutzzone umgeteilt werden. Damit würde dem Charakter als erhaltenswerte Landschaftskammer Rechnung getragen. Die heutige Freifläche FB mit dem Schulpavillon scheint uns richtig und könnte in eine entsprechende ZÖN eingeteilt werden. Ebenfalls sinnvoll ist die heutige Freifläche FA rund um den Egelsee bis zur Laubeggstrasse. Eine Öffnung des Wysslochbachs wäre wünschenswert.

#### Gebiet Laubeggsschule

Es wird eine Erweiterung der vorgesehenen Zone für die Schule im Strassenraum bis und mit den Parkplätzen vorgeschlagen. So könnte Raum für eine Erweiterung geschaffen und so den engen Platzverhältnissen im Gebäude und im Aussenraum Rechnung getragen werden.

## Gebiet Springgarten

Hier scheint der QUAV 4 die Ausklammerung des Gebietes sinnvoll. Die zukünftigen Festlegungen gemäss STEK können in einem separaten Verfahren ermittelt werden – mit Einbezug des Areals des Nationalen Pferdezentrums. Eine zukünftige Wohnbebauung sollte in den nordöstlichen Randzonen angeordnet werden, denn der Springgarten, so wie er ist (und im ISOS-Inventar beschrieben wird), wäre ein ausgezeichnete Stadtteilpark: Man könnte das testen, indem die Stadt (mit dem Einverständnis der Grundeigentümerin) monatlich an einem Sonntag den Park für die Öffentlichkeit freigeben würde.

## Helvetiaplatz

Der Helvetiaplatz soll von der Verkehrsfläche in eine ZöN eingeteilt und die Umgestaltung schnell realisiert werden.

## Art. 87/1bis

*Unter Vorbehalt der fakultativen Volksabstimmung ist der Stadtrat zuständig für Änderungen bestehender Festlegungen in den Anhängen II/Ia.*

Dieser Artikel soll gemäss QUAV4 gestrichen werden. Jede ZöN-Änderung soll durch die Volksabstimmung beschlossen werden.

## Burgernziel-Platz

Der Gemeinderat hat auf unseren Brief betreffend Burgernziel-Platz positiv geantwortet. Die Bearbeitung soll im Sinne unseres Antrags erfolgen. QUAV 4 bevorzugt eine Kreisellösung wie heute, aber eine neue Gestaltung der Kreiselmittle und der Randflächen, insbesondere des Bereichs vor der Migros. Ideen dazu hat uns das Planungsbüro HOKI vorgestellt.

## Neugestaltung Museumsquartier

2026 findet ein städtebaulicher Wettbewerb zum Zentralbereich des Museumsquartiers statt. QUAV 4 kann eine Quartiervertretung in die Jury delegieren. Der Vorstand hat Chantal Perriard delegiert.

## Bauprojekt Yehudi Menuhin Forum Bern



*Konzertsaal Stand heute*

Interview für QUAVIER mit Kathrin Dellantonio, der neuen Geschäftsführerin des Museumsquartiers Bern

***Kathrin, herzliche Gratulation zu deiner neuen Funktion als Geschäftsführerin des Museumsquartiers Bern. Wie bist du gestartet und was reizt dich an dieser Aufgabe besonders?***

Ich bin sehr gut gestartet. Für die ersten Wochen habe ich mir das Ziel gesetzt, alle elf Institutionen zu besuchen und die zentralen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner kennenzulernen. Diese Treffen sind sehr spannend. Ich erhalte Einblicke, die man als normale Besucherin nicht erhält, z.B. in Depots und Archive. Kultur hat mich privat immer stark interessiert. Ich freue mich, dass ich nach über 20 Jahren im Bereich Klimaschutz nun meine neue berufliche Tätigkeit hier im Museumsquartier Bern gefunden habe. Das Museumsquartier soll für alle ein inspirierendes, vielseitiges und lebendiges Umfeld sein. Museen haben eine wichtige gesellschaftliche Bedeutung, denn sie greifen aktuelle Themen auf und regen zum Nachdenken an.

Auf der Geschäftsstelle sind wir ein kleines Team mit zwei Personen plus einer Praktikantin. Wir arbeiten aber mit einem grossen Netzwerk von rund 900 Mitarbeitenden in den elf Institutionen zusammen. Das macht die Arbeit besonders abwechslungsreich.

***Welche Schwerpunkte möchtest du in den nächsten Monaten setzen?***

Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Zusammenarbeit der Institutionen sowie auf externen Partnerschaften wie dem Tanzfest Bern oder dem GAIA Musikfestival, die mit den Museen verknüpft werden sollen.

Mein Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen zu stärken und gemeinsame Projekte zu fördern, etwa im Rah-

men von gemeinsamen Führungen zwischen den Häusern oder weiteren Projekten wie «Grönland x Grönland», einer Zusammenarbeit zwischen dem Bernischen Historischen Museum und dem ALPS Alpines Museum der Schweiz. Eine weitere Kooperation hat vor Kurzem zwischen dem Yehudi Menuhin Forum und dem Bernischen Historischen Museum stattgefunden: Anlässlich der Vernissage der Ausstellung «Murten, ausgeschlachtet» wurde die Festkantate zur Murtenschlacht aufgeführt.



*Sicht aufs Yehudi Menuhin Forum Bern vom Helvetiaplatz aus*

***Welche Bedeutung hat das Museumsquartier für das Quartier und für die Stadt Bern?***

Der Museumsgarten ist ein zentraler Aufenthaltsraum für Besucherinnen, Besucher und die Quartierbevölkerung. Das im Herbst 2025 erneuerte Mobiliar trägt zu einer freundlichen Atmosphäre bei und lädt zum Verweilen ein.

***Wie möchtest du die Zusammenarbeit mit dem Quartier stärken?***

Über die Quartierzeitung QUAVIER, digitale Kanäle wie beUnity und unseren monatlichen Newsletter informieren wir regelmässig über Aktivitäten im Museumsquartier. Sehr wichtig ist mir auch der regelmässige Austausch mit der Quartierkommission, insbesondere mit dir als Vertreterin von QUAV 4. Wir sind jederzeit offen für Anregungen aus dem Quartier, die über die Quartierkommission gebündelt an uns herangetragen werden können.

***Worauf freust du dich persönlich in deiner neuen Funktion am meisten?***

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den vielen engagierten Menschen in den Institutionen. Gemeinsam mit ihnen und dem Quartier möchte ich das Museumsquartier als offenen, lebendigen Ort für alle weiterentwickeln.

*Chantal Perriard*

## Von Menschen für Menschen

### Aufgeheizt

Der Grosse Saal des Treffpunkts Wittigkofen (TPW) war zum Bersten voll – rund 250 Personen erschienen am 27. November zur Info-Veranstaltung, an der die Verantwortlichen über den geplanten Verkauf der Liegenschaft an das Islamische Zentrum Bern (IZB) orientierten (vgl. QUAVIER Nr. 121, S. 7). Das Thema sei hochsensibel, erklärte Rudolf Beyeler, Präsident des Kleinen Kirchenrats, in der Begrüssung; es gelte, Fragen zu beantworten und Missverständnisse auszuräumen.



Informationsanlass zum geplanten Verkauf der Liegenschaft an das Islamische Zentrum Bern (IZB)

Peter Schmid, Geschäftsführer von RefBernImmo AG, welcher die Räume gehören, eröffnete die **Informations-Runde**: Man habe sich lange erfolglos um einen Verkauf bemüht; nun liege mit dem IZB eine Kauf-Absichtserklärung vor. Die Teilnutzung durch den TPW werde aber während 10 – 20 Jahren bestehen bleiben. Auch Ursula Schärer, Präsidentin des Kirchgemeinderats Petrus, betonte, die KG wolle das Zentrum weiter nutzen – als Anlaufstelle, für die Sozialarbeit vor Ort, für Veranstaltungen und Gottesdienste. Sie wolle den interreligiösen Dialog «leben», ähnlich wie im Haus der Religionen am Europaplatz. Bernd Berger, Pfarrer, versicherte namens des TPW-Teams: «Wir bleiben Wittigkofen treu»; man werde sich zwar einschränken und auf Grossanlässe verzichten müssen, aber für die Arbeit des TPW reiche das Raum-Angebot aus. Auch Vermietungen sind in begrenztem Rahmen weiterhin möglich. Man respektiere andere Religionen; «wir sind gegen Extremismus und suchen das Gemeinsame». Für den Quartierverein erklärte Berger, dieser habe mit der laufenden Unterschriftensammlung der Gegner nichts

zu tun. Daniel Leutwyler von der kantonalen Fachstelle für kirchliche und religiöse Angelegenheiten erwähnt die guten Kontakte zum IZB; das Ziel sei «Nachbarschaft, die Frieden schafft». Dann war Ali Osman, Präsident des IZB an der Reihe. Er nannte die Schwierigkeiten des IZB bei der Suche nach geeigneten Gebetsräumen in Bern; den Begriff «Moschee» – ein Reizwort – vermied er. Eine Tiefgarage in Bahnhofnähe sei gekündigt worden. Auch das IZB sei für Dialog, und Wittigkofen wäre dafür ein guter Ort.

In der **Frage-Runde** wies eine Rednerin darauf hin, dass im Quartier 57 Nationen vertreten sind, wobei sich die meisten Bewohner\*innen nicht an den Aktivitäten des TPW beteiligten, ausgenommen die Kinder. Das IZB verfüge noch über mehrere andere Orte in der Stadt. Weshalb wolle es jetzt hierhin? Und wer garantiere, dass es den Mietvertrag des TPW bestehen lässt? – Ali Osman erklärte, für das IZB sei es von Vorteil, dass es hier Eigentum erwerben könne, statt nur Mieter zu sein. Mehrere Fragesteller\*innen wollten wissen, welche Einschränkungen sich für den TPW ergeben – für die Küche, das Foyer mit dem Montagscafé, für Frauen und Jugendliche, auch Regenbogenfarbige. Die Antwortenden gaben zu verstehen, dass derlei Fragen auf jeden Fall im Mietvertrag zu klären sind, wer auch immer neuer Eigentümer werde.

Ferner wurde die Befürchtung geäussert, das IZB werde ein überregionales Zentrum und führe zu Mehrverkehr und Parkplatznot. Demgegenüber versicherten die Verantwortlichen, dass sich auch das IZB an die im Quartier geltende Parkplatz-Ordnung halten müsse. Laut Osman werde das Zentrum vor allem am Freitag und während des Ramadan genutzt, während der Woche weit weniger. Und wie sei der Kaufpreis von 1,8 Mio. Franken festgelegt worden? «Nach den Gesetzen von Angebot und Nachfrage», antwortete Schmid. Ob das IZB den Kaufpreis stemmen kann, werde sich weisen. Kritiker\*innen argwöhnten, es würden ausländische Investoren dem IZB ihre Regeln aufzwingen. Beyeler betonte, der Kaufvertrag werde sicherheitshalber eine Rückkaufklausel enthalten. Eine Rednerin fragte nach der Verantwortung der KG Petrus und beanstandete die Informationspolitik. Ihr wurde entgegnet, die KG habe sich vor Jahren intensiv um eine breiter abgestützte Trägerschaft bemüht, aber im Quartier und seitens der Stadt nicht die nötige Unterstützung erhalten. Punkto Information wurde auf die Medienmitteilung vom 16. September verwiesen und die Ausführungen am heutigen Abend.

Es kamen auch jüngere Stimmen zu Wort: «Woher stammt eigentlich diese Abwehrhaltung?», erkundigte sich eine Votantin. Und eine Frau, die hier schon ihre Jugend verbracht hat, betonte, Wittigkofen sei «multikulturell – wie die Welt». Eine Muslima ergänzte: «Es ist uns nicht egal, was ihr von uns haltet. Wir sollten *miteinander*, statt *übereinander* reden.» Auch sie erhielt Applaus. Damit bestätigte sich, dass die Meinungen im Saal geteilt waren, auch wenn die Fragen mehrheitlich Bedenken verrieten. Bevor der Moderator, David Wenk, die Frage-Runde beendete, lud er die Anwesenden ein, weitere Fragen schriftlich einzureichen oder sie mit den Verantwortlichen direkt zu besprechen. Dass die Veranstaltung notwendig war, zeigte der gute Besuch. (ar)

### Gründung der «Genossenschaft Elfenpfuus»

Gerhard Messerli informierte an der DV265 in Vertretung von Ueli Scheuermeier, der auch Präsident der neuen Genossenschaft Elfenpfuus ist. Sie hat zum Zweck, den Solarstrom-Produktionsüberschuss im Stadtteil 4 im Quartier anzubieten. Am 22.1.2026 fand eine Infoveranstaltung dazu statt.

Korrigendum QUAVIER Nr. 121, S. 7

### Thunplatzfest 2026

Die Initiative wurde irrtümlich dem Quartiertreff Thunplatz QTT zugeordnet, sie ging aber vom Kirchenfeld-Brunnadern-Elfenau Leist (KBEL) aus, und die Idee ist nicht ein Thunplatzfest, wie es der Verein QTT jeweils organisiert, sondern besteht darin, mit Interessierten, wenn möglich noch 2026, eine Veranstaltung an der Thunstrasse zu organisieren, um das Quartier zusammenzubringen und insbesondere den Läden der Thunstrasse sowie weiteren grossen und kleinen Betrieben im Quartier die Möglichkeit zu geben, sich vorzustellen. An der Hauptversammlung des KBEL wurde ein Brainstorming durchgeführt. Die verschiedenen Ideen sollen nun weiterentwickelt werden. KBEL wäre jedoch sehr froh, dabei auch auf die Erfahrungen der Organisator\*innen des Thunplatzfestes zählen zu können.

Interessent\*innen können sich direkt an [info@kbel-bern.ch](mailto:info@kbel-bern.ch) wenden.

### In eigener Sache

#### Umsetzungskonzept Quartiermitwirkung

Anita Haas vom AUSTA präsentierte an der

DV265 die Ziele, Schwerpunkte und das weitere Vorgehen beim Reformprojekt Quartiermitwirkung. Sie übermittelte auch die Botschaft der Stadtpräsidentin Marieke Kruit, dass die Mitwirkung ein grosses Anliegen und ein Legislaturziel des Gemeinderats sei. Haas orientierte, wie das Umsetzungskonzept erarbeitet werden soll. Es wird 4 Elemente beinhalten: Den Output der Arbeitsgruppen, sieben beispielhafte Mitwirkungsprozesse, einen Städtevergleich und den Bericht zur Freiwilligenarbeit. Der erste Entwurf des Umsetzungskonzepts mit einem Massnahmenkatalog wurde am Partizipationsanlass für die Delegierten der Stadtteilkommissionen am 19.1.2026 im Politforum Käfigturm diskutiert. Danach werden mögliche Massnahmen im Steuerungsausschuss gespiegelt, bevor das Konzept in die öffentliche Mitwirkung geht. Zum Abschluss werden gesetzliche Anpassungen der Volksabstimmung unterbreitet.

### Wahlen

An der ordentlichen DV 268 vom 24.3.2026 gilt es, einen neuen Präsidenten oder eine Präsidentin als Nachfolge von Jürg Krähenbühl zu wählen. Nachfolge-Gespräche sind im Gang.

### Abschied

Die Redaktion musste sich per Ende 2025 von Lukas Lehmann verabschieden.

Als wir 1995 einen Autor für das Titelbild von QUAVIER Nr. 1 suchten, fragten wir sofort Lukas Lehmann. Er wohnt im Quartier, ist Berufsfotograf und arbeitete für die Agentur KEYSTONE. Er war in allen Sparten tätig, ging im Bundeshaus ein und aus, begleitete Bundesrät\*innen an internationale Konferenzen, fotografierte Sportanlässe – den YB-Match im Wankdorf oder die Rennen am Lauberhorn. Er stand bei den Berner Unruhen an vorderster Front im Einsatz, er weiss, wie Tränengas schmeckt. Lukas kennt keine Berührungängste; er geht auf die Menschen zu, interessiert sich für sie und nimmt sie in *sprechenden*, aber stets respektvollen Bildern wahr. Sein Horizont reicht weit über das Burgernziel hinaus: Lehmann hat Südamerika und Afrika bereist, auch den Nahen Osten bis Afghanistan, mit einer riesigen Ausbeute an Dokumentarfotos.

Wenn die Redaktion jeweils das Thema für die nächste QUAVIER-Ausgabe festlegte, gab sie Lukas («Lüggu») ein paar Anregungen mit. Er brauchte sie fast nie, sondern fand stets einen eigenen, überraschenden Zugriff auf das Thema. Einer der vielen Höhepunkte seines Schaffens

bildete QUAVIER Nr. 61, als er 112 Personen aus dem Quartier porträtierte und als Titelfoto brachte. – Wie aus dem Veranstaltungskalender ersichtlich, wird eine Auswahl sämtlicher 121 Bilder, die Lukas Lehmann für QUAVIER angefertigt hat, in den Räumen der **wbg8** an der Thunstrasse **ausgestellt**.

Das Thema FEIERABEND in Nr. 121 hat Lukas wörtlich genommen und seine Tätigkeit für QUAVIER beendet – zu unserem grossen Bedauern. QUAV 4 und Redaktion danken Lukas für sein dreissigjähriges enormes Engagement und wünschen ihm alles Gute. Wir möchten ihm weiterhin im Quartier begegnen – mit oder ohne Kamera.

*Die Redaktion*

### Neue QUAVIER Redaktionsleitung ad interim und QUAVIER in neuem Gewand

Mia Fischlin, Kommunikationsspezialistin, und Muriel Riesen, Psychologin, seit 2012 in der Redaktion, wurden ad interim zur neuen Redaktionsleitung gewählt bis zu deren Bestätigung an der ordentlichen DV vom 24.3.2026.

Die Gruppe Relaunch hat ein neues Design, entwickelt vom Büro Nicolas Kyramarios, für das QUAVIER-Heft gutgeheissen. Die Nummer 122 vom März 2026 wurde von Mia und Muriel, mit Unterstützung von Personen der bisherigen Redaktion, gestaltet. Das Layout verantwortet neu Nicolas Kyramarios. Die Wahl der Redaktionsleitung gemäss Redaktionsstatut vom 21.10.2025 wird an der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. März 2026, gleichzeitig mit den Vorstandswahlen, vorgenommen. Bei der Umsetzung des Layouts für das neue Heft (in der Projektgruppe grob erarbeitet) galt die Autonomie der Redaktion. Es konnten Rückmeldungen gegeben werden via Online-Umfrage, und Interessierte hatten die Möglichkeit, in der Projektgruppe Einsitz zu nehmen.

### Budget QUAV4 2026

Das an der DV265 präsentierte Budget 2026 wurde von den Delegierten mit 18 JA und 1 Enthaltung angenommen. Das Budget enthält keine grundlegenden Änderungen. Der Redaktion soll eine Erhöhung der Spesenpauschale gewährt werden, da diese seit 30 Jahren unverändert ist. Für die Co-Redaktionsleitung sind pauschal 1000 CHF vorgesehen. Für die neue Webseite wurde ein tieferer Betrag für den Support gerechnet, da der Content mehrheitlich neu von der Geschäftsstelle aktualisiert wird. Die Aus-

tauschplattform beUnity wurde neu ins reguläre Budget aufgenommen, da die Rückstellungen mit Projektabschluss aufgebraucht sind. Das Eigenkapital ist nach wie vor hoch und erlaubt das budgetierte Defizit.

### Neues Lokal für das Familienzentrum Bern

Das Familienzentrum zieht an die Giacometti-strasse 2. Was mit dem Gebäude an der Muri-strasse passieren wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Es gehört der Stiftung Heimgarten. Der Betrieb des Familienzentrums Bern wird am neuen Ort im gleichen Umfang weitergehen. Es sind jedoch zusätzlich mehr Angebote für Senior\*innen geplant. Das Team freut sich, alle ab 11.8.2026 am neuen Standort zu begrüssen und lädt zum **Eröffnungsfest am 8.8.2026** ein.

#### Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

#### HERAUSGEBERIN

QUAV 4, Quartiervertretung Bern 4,  
3000 Bern, 031 351 95 75, info@quavier.ch

#### PRÄSIDENT

Jürg Krähenbühl, Staufferstrasse 6, 3006 Bern

**AUFLAGE:** 15 910 Exemplare

Redaktionsadresse: QUAVIER,  
Quartiervertretung Bern 4, 3000 Bern,  
031 351 95 75, redaktion@quavier.ch

**REDAKTION:** Mia Fischlin (mf), Muriel Riesen (mr), Madlaina von Arx (mva), Nina Giourgas (ng), Clara Graber (cg), Andreas Rapp (ar)

Mitarbeit: Linda Etter, Anna Hauser

**INSERATE:** Länggass Druck AG, Postfach,  
3001 Bern, 031 307 75 73, haering@ldb.ch,  
www.ldb.ch

**INSERATESCHLUSS:** 6.5.2026

**LAYOUT:** Nicolas Kyramarios,  
nicolas@kyramarios.com

**DRUCK:** Länggass Druck AG, Bern

**VERANSTALTUNGSHINWEISE** bitte an:

QUAVIER, Quartiervertretung Bern 4,  
3000 Bern, events@quavier.ch

**QUAVIER NR. 123**, Juni 2026, ist dem Thema **«WELLEN»** gewidmet. Wenn Sie etwas beitragen möchten, telefonieren Sie der Redaktion (031 351 95 75) oder mailen Sie an redaktion@quavier.ch

**REDAKTIONSSCHLUSS:** 13.5.2026

**ERSCHEINUNGSDATUM:** 5.6.2026

## Reichtum, Wachstum

Es heisst: **der** Reichtum, aber **das** Wachstum: Reichtum ist eben männlich. Die meisten Milliardäre sind Männer – Krösus, Dagobert Duck oder Elon Musk zum Beispiel. Wachstum dagegen ist sächlich. Alle Sachen haben ihre **Grenzen**, so auch das Wachstum. «*Grenzen des Wachstums*» heisst der berühmte Bericht des «Club of Rome». Er wies nach, dass das individuelle Handeln aller Menschen globale Auswirkungen hat, die weit über Zeit und Raum der Einzelnen hinausreichen. Das gilt auch für jeden von uns hier im Stadtteil 4.

Wenn Weltbevölkerung, Industrialisierung, Umweltverschmutzung, Nahrungsmittelproduktion und Ausbeutung von Rohstoffen

weiterhin so zunehmen, werden die absoluten Wachstumsgrenzen in den nächsten 100 Jahren erreicht sein, schrieben die Forscher anno 1972. Seither hat manchenorts zwar ein Umdenken stattgefunden; neue Technologien wurden entwickelt und die Energieeffizienz gesteigert, aber vom Ziel eines ökologischen und wirtschaftlichen Gleichgewichts sind wir noch meilenweit entfernt. Wenn Sie Ihren **ökologischen Fussabdruck** berechnen, werden Sie verblüfft feststellen, um wieviel dieser zu gross ist: Selbst wenn Sie wenig Fleisch essen, nicht fliegen, kein Auto besitzen, keine Kreuzfahrten unternehmen und die besten Minergie-Standards einhalten, verbrauchen Sie beinahe anderthalb Erden (vgl. Footprint-Rechner WWF).

Das ist aber kein Grund, die Moralinkeule zu schwingen oder zu resignieren. Es ist bekannt, dass Wachstumsdiktatur und Kon-

sumismus kein **Glück** garantieren. Wer die Wahl hat, ein einfacheres Leben zu führen, das mehr Nähe zu anderen Menschen, mehr Solidarität und mehr Nähe zur Natur bedeutet, macht sich unabhängiger und kann innere Zufriedenheit gewinnen. «Froh zu sein, bedarf es wenig», lautet der Kanon.

Ausserdem: «Die Pandemie «Mensch» dauert in der kosmischen Zeitrechnung nicht länger als einen **Wimpernschlag**. Überträgt man das Leben des Planeten auf einen 24-Stunden-Tag, ... entstehen um 22.45 Uhr die Dinosaurier ... Der erste moderne Mensch tritt erst 2 Sekunden vor Mitternacht auf.» ... «Nach 250'000 Jahren dürfte schliesslich auch das Plutonium der Nuklearwaffen weitgehend abgebaut sein und die Erde wie neu geboren» (Nicole Maron, Neue Wege, Nr. 4.2025, S. 5).

(ar)

## FÜLLER

## Stark beobachtetes Wachstum

Die Schwammbüchse war die kleine Schwester der Schiefertafel, deren Holzahnen von den Schülerlein jeweils am Wochenende mit Seife und Bürste blank gefegt werden musste und am Montag der Lehrerin vorzuweisen war, zusammen mit einem sauberen Nastuch und dito Fingernägeln, andernfalls es Schläge mit dem Lineal abgesetzt hätte. Im feuchten Biotop des «Schwummbüxli» wurden gerne **Bohnen** gezüchtet; schon wenige Tage nach dem Einsetzen der Bohne wuchsen weisse Wurzeln und Blattriobe daraus und gediehen später zu mächtigen, prächtigen Bohnenstauden.

Weniger erfolgreich waren wir, als wir **Kirschen-** oder **Zwetschgensteine** vom Balkon im dritten Stock auf Nachbars Rasen spuckten; es wuchsen weder Kirschaumalleen noch Zwetschgenhaine heran. Hingegen erwiesen sich **Eicheln**, die wir in der Elfenua gesammelt hatten und in einem Pflanzentrog neben der Haustür vergraben hatten, als fruchtbar: Bald entwickelte sich eine stämmige Eiche. Diese fiel aber einem Attentat der Hauseigentümerin zum Opfer und wurde eines Nachts vernichtet. Mehr Glück hatten wir mit einer **Hundsrose**, die wir im Binntal ausgegraben hatten; sie über-

lebte den Transport im Rucksack nach Bern, liess sich auf dem Balkon einpflanzen, blühte hübsch und brachte im Herbst ein paar Hagebutten hervor. Nach ein paar Jahren beschloss sie plötzlich, zu sterben, vielleicht aus Heimweh.

Besonders stolz waren wir auf einen **Kaffeebaum**. Die Bohne, aus welcher er entstand, hatten wir von einem Kollegen, der in seinem Büro quasi ein Plantage unterhielt. Das Büro wurde nie gelüftet, vor jeglichem Durchzug verschont, so dass man sich darin wie in einem Treibhaus fühlte. Der Kollege sass unter seinem Kaffeebaum und erzählte allfälligen Besuchern Geschichten, nicht gerade aus einem Kaffee-Land, sondern zum Beispiel aus dem Jura, wo er auf einer Nachtpatrouille bei stockdickem Nebel, allein mit Karte und Kompass, den Punkt 1213 hätte anpeilen sollen. Ohne Taschenlampe! Auf einmal sei er über einen Stein gestolpert und zu Boden gestürzt. Im Schein eines Zündholzes habe er auf dem Stein entziffert: «P.1213» ... Solche Geschichten aus Tausendundeiner Nacht waren für den Kaffeebaum offenbar eine Labsal; jedenfalls spross er kräftig und hatte zahlreiche Abkömmlinge. Er war vermutlich von der Sorte «Robusta».



Füller-Chabis. Foto: zvg

Unsere getreue **Zimmerlinde** stammt weder aus Äthiopien noch aus Brasilien, sondern aus dem Oberaargau, ist auf einem Bauernhof aufgewachsen, gebärdet sich aber recht heikel – sie erträgt weder zu viel Wasser noch zu wenig; sie braucht Licht, scheut aber den Sonnenschein. Wenn man ihr gut zuredet oder den grünen Daumen zeigt, spendet sie gelegentlich einen Ableger. Mit ihrem Rivalen, dem **Gummibaum**, steht sie auf Kriegsfuss; sie neidet ihm die Luftwurzeln und das regelmässige Waschen seiner Blätter mit dem Schwamm aus dem «Schwummbüxli». Klagend stimmt sie das Lied an: «Oh Gummibaum, oh Gummibaum ...»

Füller

# In den Himmel

Im Stadtteil 4 wachsen nicht nur die Bäume in den Himmel. Auch Kirchtürme, Skulpturen, Treppen und Fahnenstangen ragen hoch hinaus. Das ehemalige Swisscom-Hochhaus (Titelbild), das gerade zu einem Wohngebäude umgebaut wird, ist nach dem Münster gar das zweithöchste Gebäude der Stadt Bern.

Fotos: mr



Kirche Bruder Klaus.



Farbtupfer auf dem Burgernziel-Block.



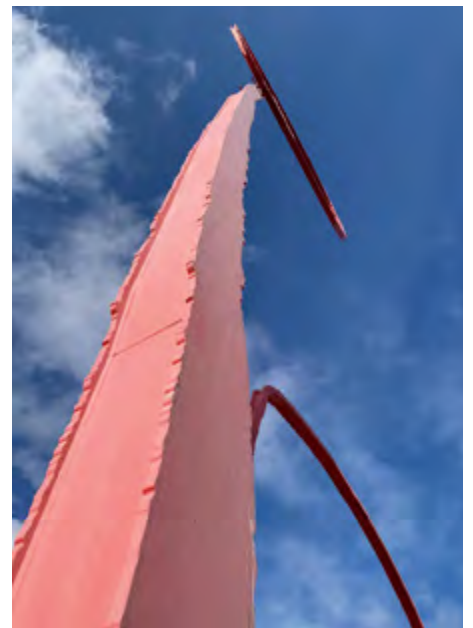
Sommerlinde auf dem Schosshaldenfriedhof.



An der Schosshaldenstrasse.



Schulweg-Treppe zur Monbijoubücke.



«Labiler Wegweiser» vor dem Zentrum Paul Klee.



# SENIOREN-APPARTEMENTS EGGHÖLZLI



www.egghoelzli.ch  
Tel.: 031 350 66 66

info@egghoelzli.ch  
Fax.: 031 350 66 00

Weltpoststrasse 18  
3015 Bern



**FORUM CAPITAL MANAGEMENT AG**  
Vertrauen | Transparenz | Wachstum | Sicherheit

STANDORT BERN  
Thunstrasse 31  
3005 Bern

STANDORT SOLOTHURN  
Hauptbahnhofstrasse 12  
4500 Solothurn

www.fcmag.ch  
info@fcmag.ch



## ERTRAGSORIENTIERTE VERMÖGENSVERWALTUNG

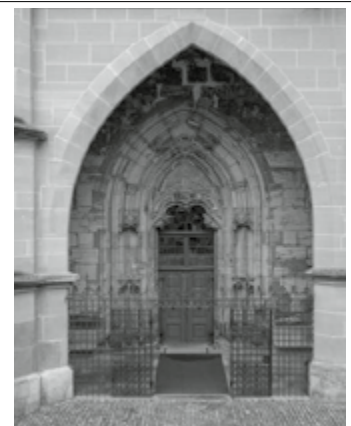
Unsere definierten Kernwerte bilden die Grundlage unseres täglichen Handelns. Als unabhängige Vermögensverwalter mit zentral gelegenen Standorten in Bern und Solothurn betreuen wir Familien, Privatkunden, Unternehmer sowie Stiftungen. Wir entwickeln individuelle Anlagestrategien mit nachhaltigem Ertragspotenzial, die gezielt auf die Bedürfnisse von bereits pensionierten Rentnerinnen und Rentnern sowie von angehenden und zukünftigen Pensionierten ausgerichtet sind.



## Berner Münster: Restaurierung südliches Westportal

Aktuell wird das älteste Portal der Westfassade sorgfältig restauriert.  
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Bürgerliche Ersparniskasse, Konto CH87 0638 2042 3103 9390 1  
Berner Münster-Stiftung  
Spenden an die Berner Münster-Stiftung sind steuerabzugs-  
berechtigt.  
Kontakt: 031 312 04 64



# Biodiversität wachsen lassen

Der Winter verabschiedet sich gerade und in der Natur wachsen die ersten Frühblüher aus dem Boden. Auch Gärten und Balkone werden langsam wieder auf das neue Gartenjahr vorbereitet. Mit dem neuen Jahr bieten sich auch wieder viele Möglichkeiten, der Natur mehr Raum zu lassen und Gärten bzw. Balkone naturnah und biodiversitätsfördernd zu gestalten. Eine besondere Gelegenheit bietet dieses Frühjahr die «Bärner Biodiversitätsbörse» von Stadtgrün Bern, bei der es neben Materialverkauf auch eine Ausstellung und Beratung zur Förderung der Biodiversität gibt.

## Bärner Biodiversitätsbörse

Während man einheimische Pflanzen problemlos auf dem Wildpflanzenmärit finden kann, ist die Beschaffung von biodiversitätsförderndem Material nicht immer ganz so klar. Oft fehlen einem die richtigen Begriffe oder Ideen, und das Angebot ist unüberschaubar. Die neue Biodiversitätsbörse schafft praktische Abhilfe: Hier kann (fast) alles wichtige Material an einem Ort gekauft werden. Von unterschiedlichen Nisthilfen über Wannen für Miniteiche, Ausstiegshilfen bis zu verschiedenen Kleinstrukturen. Ergänzt



Mit wenig Aufwand lässt sich bereits ein kleiner Teich im Garten anlegen. Bild: Fachstelle Natur & Ökologie, Stadtgrün Bern

wird die Börse durch eine Ausstellung, bei der die vielfältigen Möglichkeiten zur Biodiversitätsförderung vorgestellt werden. Gleichzeitig werden Mitarbeitende von der Fachstelle Natur & Ökologie von Stadtgrün Bern vor Ort beratend zur Seite stehen und Wissensdurst löschen.

Die Biodiversitätsbörse findet zu folgenden Zeiten statt:

**Donnerstag, 23. April 17-20 Uhr**

**Freitag, 24. April 15-20 Uhr**

**Samstag, 25. April 10-16 Uhr**

Auf dem Warmbächliareal,  
Holligerhof 7, 3008 Bern

Weitere Infos unter:  
[www.bern.ch/biodivboerse](http://www.bern.ch/biodivboerse)

## Vom BiodiversitätsGarten zur BiodiversitätsNachbarschaft

Die Stadt Bern zeichnet seit 2021 besonders wertvolle Gärten und Balkone mit dem Label «BiodiversitätsGarten/-Balkon» aus. Mittlerweile wurden bereits über 150 Biodiversitätsgärten – in ganz Bern verteilt – ausgezeichnet. Mit der Auszeichnung bietet sich gleichzeitig die Möglichkeit, an Projekten teilzunehmen, jährliche Weiterbildungen zu besuchen und sich untereinander zu vernetzen. Und dieses Netzwerk wächst weiter. Nicht nur in Bern, mittlerweile ver- gibt auch Bremgarten das Label und weitere Gemeinden sind in Vorbereitung.

Bis am 15. Juni 2026 kann man sich noch für die Auszeichnung anmelden. Dazu muss nicht der ganze Garten naturnah sein: Ein Viertel des Aussenraums reicht bereits aus. Daneben hat es noch reichlich Platz für alle anderen Bedürfnisse, wie etwa Rasenspielflächen, Gemüsegärten und Zierpflanzenbeete. Schenkt jemand in seinem Garten der

Natur besonders viel Aufmerksamkeit und Platz, kann das Gold-Label angestrebt werden, das dieser Qualität die richtige Wertschätzung verleiht. Informationen zum BiodiversitätsGarten und -Balkon siehe [www.bern.ch/biodiversitaetsgarten](http://www.bern.ch/biodiversitaetsgarten)



Eine Kohlmeise als Untermieterin auf dem Fenstersims.  
Bild: Fachstelle Natur & Ökologie, Stadtgrün Bern

Noch besser als ein naturnaher Garten sind viele, nah beieinanderliegende, ökologisch vernetzte Gärten. Deshalb wurde ein ergänzendes Label, die BiodiversitätsNachbarschaft, kreiert. Bei einer BiodiversitätsNachbarschaft schaffen mindestens vier Gärten zusammen ein vielfältiges Mosaik aus naturnahen Strukturen und Lebensräumen. Nicht jeder Garten muss dabei alles bieten, diverse wertvolle Elemente lassen sich auf die einzelnen Gärten verteilen. Als Richtwert gilt: alle maximal 50m ist ein Lebensraum von mindestens 4 m<sup>2</sup> vorhanden. Wichtig ist, dass die Gärten für Wildtiere erreichbar und zugänglich sind und alle Gefahren beseitigt werden. So lässt sich mit wenig individuellem Einzelaufwand ein funktionierendes Netzwerk für die Biodiversität erschaffen. Gemeinsam etwas Wertvolles für die Biodiversität im Quartier zu erreichen, ist zugleich auch ein Gewinn für die Nachbarschaft.

Je nach den eigenen Bedürfnissen und dem Handlungsspielraum lässt sich also schon mit wenig Aufwand viel für die Natur bewirken. Viele dieser Möglichkeiten lassen sich zudem beliebig skalieren und schliessen andere Nutzungen wie Liegewiesen oder Gemüsegärten nicht aus. Wer den Aufwand auf sich nimmt, mit seinen Nachbar\*innen über Igel und Co. spricht und damit vielleicht sogar zu einer BiodiversitätsNachbarschaft anregt, kann einen grossen Beitrag für die Natur im Quartier leisten.

Für eine BiodiversitätsNachbarschaft kann man sich das ganze Jahr über anmelden. Kriterien und Informationen finden Sie unter [www.bern.ch/biodiversitaetsgarten](http://www.bern.ch/biodiversitaetsgarten)

Falls Sie Fragen haben, melden Sie sich unter [natur@bern.ch](mailto:natur@bern.ch)

Nina Feddern, Stadtgrün Bern

## VERANSTALTUNGEN IM STADTTEIL 4

### BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM

bis 31.5. **Grönland in Sicht**  
Perspektiven auf ein koloniales Erbe

**Murten, ausgeschlachtet**  
Ein Sieg wird in Szene gesetzt

bis 17.5. **Archäologie aktuell**  
Frühsteinzeitliches Bogenfutteral vom Schnidejoch

**Dauerausstellungen** siehe [www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

#### Führungen / Veranstaltungen

8./12.3. **Murten, ausgeschlachtet**  
11–12 / 14–15 Uhr  
17.30–18.30 Uhr (12.3.)

18./19./25.  
26.4. **dito: Panorama-Tour mit Düften**  
10–16 Uhr (je 30') • mit Anm.

28.3. **Museum als Freizeitort** • 15–16 Uhr

29.3. **Exklusive Einblicke: Tapisserienatelier**  
13.30–14.30 / 15.30–16.30 Uhr

21.4. **Grönland x Grönland**  
17.30–18.45 Uhr

7.4./5.5./2.6. **Deutsch lernen im Museum**  
15–16 Uhr

jeweils Di **Yoga im Museum** • 12.15–13.30 Uhr

jew. Sa/So **10-Minuten-Museum** • 12–16 Uhr

jew. So **Familienatelier: Zeit der Ritter**  
10–17 Uhr

**Info:** Bernisches Historisches Museum,  
Helvetiaplatz 5, 3005 Bern, 031 350 77 11,  
[info@bhm.ch](mailto:info@bhm.ch), [www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

### NATURHISTORISCHES MUSEUM

**Mensch, Erde! – Das Klima im Wandel**  
neue Dauerausstellung

**Dauerausstellungen** siehe [www.nmbe.ch](http://www.nmbe.ch)

#### Führungen

14.3./12.4.  
30.5. **Ausstellungsführung «Mensch, Erde!»**  
14–15 Uhr

25.3./11.4.  
28.5. **dito**  
18–19 Uhr (25.3.) • 11–12 Uhr (11.4.)  
17–18 Uhr (28.5.)

23.3. **Klimacafé mit den Psy4F**  
18.30–20.30 Uhr

1./2.4. **Martin Troxler Skelette**  
Mi 18 / Do 12.15 Uhr • Anm.

6./7.5. **Thomas Burri Geologische Bastelei**  
Mi 18 / Do 12.15 Uhr • Anm.

3./4.6. **Malte Junge Rohstoffe für  
Energiewende**  
Mi 18 / Do 12.15 Uhr • Anm.

#### Veranstaltungen

22.4. **Tierzeichnen am Abend** • 18–20 Uhr

18.4./9.5. **Stickkurs mit Jana Bochet**  
12.30–16.30 Uhr

26.3./30.4. **Workshop Garten, Balkon  
insektenfreundlich** • 17–19 Uhr

26.5. **Buchclub mit Therese Bichsel**  
19–21 Uhr

**Info:** Naturhistorisches Museum, Bernastr. 15,  
3005 Bern, 031 350 71 11, [contact@nmbe.ch](mailto:contact@nmbe.ch),  
[www.nmbe.ch](http://www.nmbe.ch)

### SCHWEIZER SCHÜTZENMUSEUM

**Gut im Schuss** neue Dauerausstellung

**Info:** Schweizer Schützenmuseum, Bernastr. 5,  
3005 Bern, 031 351 01 27, [info@schuetzenmuseum.ch](mailto:info@schuetzenmuseum.ch),  
[www.schuetzenmuseum.ch](http://www.schuetzenmuseum.ch)

### MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION

**Von Höhenfeuern, Smartphones und  
Cyborgs** Kernaussstellung

#### Massen – Foules – Crowds

28./29.3. **Let's play**  
Spielwochenende • 10–17 Uhr

27.4. **Allein im Museum** (Rahmenprogramm  
zu «Massen») • 10–16 Uhr • Anm.

9.5. **Massentourismus**  
11.45–13.15 Uhr • Mitte Casino-Platz

12.5. **Massenbehausung** • mit Benedikt  
Loderer • 17.45 Uhr • Bhf Bümpliz-Nord

19.5. **Massenpsychologie**  
18–19.15 Uhr • Anm.

26.5. **Fouloscopie live**  
20–22.45 Uhr • La Capella

27.3./24.4.  
29.5. **Bisschen theoretisch:**  
Sitzungsregeln (27.3.) / 6-Wort-  
Regel (24.4.) / Konstruktivismus (29.5.)  
Mittagsverführung mit Snacks  
12.15–13.15 Uhr

**Info:** Museum für Kommunikation, Helvetiastr. 16,  
3000 Bern 6, 031 357 55 55, [communication@mfk.ch](mailto:communication@mfk.ch),  
[www.mfk.ch](http://www.mfk.ch)

### ALPS ALPINES MUSEUM DER SCHWEIZ

**Grönland** Alles wird anders

ab 14.3. **Fundbüro für Erinnerungen**  
Souvenir: Selfies, Kitsch und  
Gipfelsteine

bis 19.4. **Biwak**  
Wenn Berge rutschen. Glarner\*innen  
reden über den Wandel

#### Veranstaltungen

26.3. **Wenn sich «z Bärg ga» verändert**  
18.30–20 Uhr • Anm.

28.4. **Sehnsuchtsbilder** (Postkarten, Retro-  
Poster) • 17.30–18.45 Uhr • Anm.

13.5. **Film «We are Greenland»: «Football is  
freedom»** • 19.30–21 Uhr • Anm.

**Info:** ALPS, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern,  
031 350 04 40, [info@alpinesmuseum.ch](mailto:info@alpinesmuseum.ch),  
[www.alpinesmuseum.ch](http://www.alpinesmuseum.ch)

### ZENTRUM PAUL KLEE

**Kosmos Klee Die Sammlung**  
Dauerausstellung

bis 3.5. **Fokus. Hans Fischli (1909–1989)**

ab 20.3. **Schwitters. Grenzgänger der  
Avantgarde**

ab 9.5. **Fokus. Klees Rückseiten**

### Lesungen

15.3. **Ilma Rakusa «Wo bleibt das Licht»**  
11 Uhr

12.4. **Sylvie Schenk «In Erwartung eines  
Glücks»** • 11 Uhr

10.5. **Daniel Schreiber «Liebe! Ein Aufruf»**  
11 Uhr

**Führungen** jeden Sa 15 Uhr, So 12 Uhr / 13.30 Uhr  
Di 12.30–13 Uhr Kunst am Mittag

**Info:** Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3,  
3006 Bern, 031 359 01 01, [info@zpk.org](mailto:info@zpk.org),  
[www.zpk.org](http://www.zpk.org)

### Creaviva

**offenes Atelier**

Di–Fr 14 und 16 Uhr, Sa/So 12 und 16 Uhr

**Fünfliber-Werkstatt**

Di–So 10–17 Uhr

**Info:** Creaviva im Zentrum Paul Klee, Monument  
im Fruchtländ 3, 3006 Bern, 031 359 01 01,  
[creaviva@zpk.org](mailto:creaviva@zpk.org), [www.creaviva.org](http://www.creaviva.org)

### KUNSTHALLE BERN

6.3.–10.5. **Edgar Caele**

6.3.–10.5. **Lin May Saeed**

**Info:** Kunsthalle, Helvetiaplatz 1, 3005 Bern,  
031 350 00 40, [info@kunsthalle-bern.ch](mailto:info@kunsthalle-bern.ch);  
[www.kunsthalle-bern.ch](http://www.kunsthalle-bern.ch)

### NATIONALBIBLIOTHEK

12.3.–5.6. **Ausstellung Seen, Spiegel der Schweiz**

**Info:** Nationalbibliothek, Hallwylstr. 15, 3005 Bern,  
058 462 89 35, [www.nationalbibliothek.ch](http://www.nationalbibliothek.ch)

### STATTLAND

**alle Rundgänge** siehe [www.stattland.ch](http://www.stattland.ch)

**öffentlicher Rundgang im/am Stadtteil 4**

14.3./6.5. **Mord im Marzili** • 14 Uhr (14.3.)  
18 Uhr (6.5.) • Park Café Kl. Schanze  
bis Dalmazibrücke

26.4. **Labyrinth Dürrenmatt** • 16 Uhr  
von/bis Bundesterrasse/Münzrain

2.5. **Bern top secret** • 14 Uhr • ab  
Rathausplatz bis Bundesarchiv

**Info:** Verein StattLand, 031 371 10 17,  
[info@stattland.ch](mailto:info@stattland.ch), [www.stattland.ch](http://www.stattland.ch)

### SPIELREVIER – UNGERWÄGS

**Spiel-, Treff- und Werkangebote für  
Kinder**

jeden Mi **Schulhausplatz Manuel**  
14.30–17.30 Uhr

**Spielrevier Schüür**  
Schosshaldenstr. 76 • 14.30–17.30 Uhr

jeden Do **Pumptrackwiese Burgfeld** • 15–18 Uhr

jeden Fr **Schulhausplatz Wittigkofen**  
14.30–17.30 Uhr

14./15.3. **Kinderkleiderbörse** • 10–17 Uhr  
Annahme (14.3.) bzw. 10–15 Uhr  
Verkauf (15.3.) • Werkhof Egelsee

**Info:** [info@spielrevier-bern.ch](mailto:info@spielrevier-bern.ch)

**FAMILIENZENTRUM BERN****Muristrasse 27**

- 11.3./22.4. **Kreativwerkstatt**  
20.5. 14–16 Uhr • ab 6 J.
- 14.3. **Chemie Experimente**  
9–12 Uhr • ab 6 J.
- 19.3. **Märli** • 15.30–16.30 Uhr • 4–9 J.
- 24./25.3. **Börse • Kinderkleider & Spielsachen**  
21./22.4. 10–17 Uhr bzw. 9–17 Uhr
- 28.3. **Sicherer Umgang mit Hunden**  
9–10 / 10.15–11.15 Uhr • ab 4 J.
- 1.4. **Ostereier färben**  
14.30–16 Uhr • ab 5 J.
- 25.4. **Familien-Lotto**  
14.30–15.15 Uhr / 15.45–16.30 Uhr
- 30.4./4.6. **Bastelstunde**  
ab 4 J. • 15.30–16.30 Uhr
- 13.5. **Comics zeichnen**  
ab 8 J. • 14–16.30 Uhr

Info: kurse@kitasmurifeld.ch  
www.familienzentrumbern.ch

**TRÄFFER****Quartiertreff Schosshaldenstr. 43****Internationaler Mittagstisch**

- Montag **Spezialitäten aus Kamerun**
- Dienstag **Injera aus Äthiopien und Eritrea**
- Mittwoch **Ukrainische Küche**
- Donnerstag **Tamilisches Essen**
- Freitag **Tibetische Momos**
- www.traeffler.ch/mittagstisch  
Anm. direkt oder via info@traeffler.ch

**NACHBEREGRUPPE OBSTBERG**

- 28.3./18.4. **Bilderclub im ZPK**  
21.5. 11 Uhr bzw. 15 Uhr (21.5.)  
Info Ruth Müller, 031 351 98 39
- 6.4./4.5. **Strickcafé im Träffer**  
1.6. 9–11 Uhr • Info Dora Lenke,  
079 422 05 16
- letzter Fr **Urban Sketching**  
des Mts ab 14 Uhr • Esther Imhof,  
079 380 80 01
- Nachbarschaftshilfe Obstberg**  
079 271 94 26

Info: www.ng-obstberg.ch

**VEREIN AM SEE****Werkhof Egelsee, Muristr. 21E**

- 9.3./13.4. **AvantAge Stamm**  
11.5. 17–19 Uhr
- 17.3. **Info-Abend für Anwohnende** • 20 Uhr
- 28.3. **Konzert Via Fucina** • 20.30 Uhr
- 10.4. **Konzert Unpakt** • 20.30 Uhr
- 19.4. **Flohmi** • 11–16 Uhr
- 25.4. **Konzert Living Room Stranger**  
20.30 Uhr
- 30.5. **Konzert Paquita Maria** • 20.30 Uhr

**Werkstätten** (Töpferatelier, 3 D,  
Velowerkstatt, Velafrica, Taekwon-Do, Foodoo,  
Boxen, Textilwerkstatt): Angebote s.  
www.vereinamsee.ch/Veranstaltungen/alle

Info: kultur@vereinamsee.ch,  
www.vereinamsee.ch

**QTT QUARTIERTREFF THUNPLATZ**

- 28.3. **Eier färben** Farben, Eier zur Verfügung  
14–17 Uhr • Kollekte
- 23.4./27.5. **Kubb Holz-Wurfspiel** f. Anfänger &  
Fortgeschrittene • 17.30–19.30 Uhr
- 9.5. **Bar f. Zuschauer\*innen des GP Bern**  
16–18 Uhr

**WITTIGKOFEN**

- 14.3. **Flohmarkt**  
8.30–15 Uhr • Quartierverein  
Info Fritz Liebi, 031 944 01 32
- 12.3./9.4. **Café-Contact des francophones**  
9.30–11 Uhr • Sarah Vollert,  
031 311 68 43
- Frauentreff** Kontakt:  
elisabeth.waeckerlin@refbern.ch
- 18.3. **Vortrag Carmen Al-Zein**  
mit Wurzeln als Fahrende • 19 Uhr
- 26.3. **Doras Vermächtnis** Lesung mit Helena  
Käser-Heeb • Burgdorf • gemeinsame  
Anreise • Anm. bis 19.3. bei E.  
Wäckerlin
- Filmvortrag Island Hans Zurbriggen**  
24.4. 14.30 Uhr  
6.5. 19 Uhr
- 22.5. **Offenes Singen** mit Ariane Piller,  
Klavier • 14.30–16 Uhr • mit Zvieri

Info: 031 941 04 92, zamzam.abdulcadir@refbern.ch

**KIRCHGEMEINDEHAUS PETRUS****Brunnadernstr. 40**

- 19.3. **ZämeZmittag** für Senior\*innen • 12 Uhr  
Fr. 14.– • Anm. bis 11.3. bei Franziska  
Grogg
- 25.3./29.4. **Familien-Zmittag** • ab 12 Uhr • Erw.  
Fr. 13.– / Kinder Fr. 1–10.– • Anm. bis  
Mo Abend bei sibylle.helfer@refbern.ch
- 25.3. **Spiel mit – für jedes Alter** • 14–17 Uhr  
mit Stefan Hösli und Team
- 2.4. **Feierabendmahl mit einfachem Znacht**  
18 Uhr • für Gross und Klein
- 4.–5.4. **Filmnacht in der Kirche** • mit Frühfeier  
und Osterzorgie • Infos bei sibylle.  
helfer@refbern.ch
- 7.–10.4. **Kindertage «Einfach tierisch»**  
KGH Nydeggen • Ki'ga bis 4. Kl.  
Info bei lukas.friedli@refbern.ch
- 22.4. **Theater Seniorenbühne Bern Nord**  
Hablützels letzter Fall • 14.30 Uhr
- 24.4./25.4. **Petrusbörse** Frühlings-/  
Sommerkleider f. Kinder und Erw. •  
18.30–20.30 Uhr (24.4.) bzw. 10–12 Uhr  
(25.4.) • Info: petrusboerse@gmx.ch

**REGELMÄSSIG**

**Treffpunkt Wittigkofen** 031 941 04 92

**Montagskaffee** 9–11.30 Uhr • Atrium • Kaffee/Tee  
kostenlos • Quartierverein

**Forum Wittigkofen** Do 14–17 Uhr • Kleinreparaturen,  
kleine Flick- und Näharbeiten, Infostand, Bücher-  
und Plauderecke • Info: forumwittigkofe@bluewin.ch

**Kindertreff mit Theaterangebot** • vom Ki'garten bis  
4. Kl. • Mi 14–16 Uhr • mit Zamzam Abdulcadir

**Frauenwelt** (interkulturell) • mit Zamzam  
Abdulcadir • Mi 9–11 Uhr • alle Frauen willkommen.  
Wir sprechen zusammen Deutsch (Übersetzung  
möglich)

**Allround Fit/Gym** (Turnen) • mit Pro Senectute  
031 359 03 03 • Di 8.30–9.30 Uhr, 9.30–10.30 Uhr,  
10.30–11.30 Uhr (ausser Schulferien)

**Eterncafé** • Fr 8.15–10.30 Uhr • Schule Wittigkofen,  
1. Stock

**FreizeitHaus Saalstock** Jupiterstr. 59, toj@toj.ch  
**Spielgruppe Jupistärn** • 3–5 J. • Mo/Di 9–11.30 Uhr  
078 896 35 17

**Offener Jugendtreff** • Mi 16–20 Uhr, Fr 16–22 Uhr,  
jeden 2. So 15–19 Uhr  
www.toj.ch/standorte/freizeithaus-saalstock,  
Instagram jugendarbeit\_saalstock

**Schlachthaus Theater Bern «Jugendclub 12+»**  
für theaterbegeisterte Jugendliche zw. 12 und 16 J.  
Proben 1 x / Woche im Saalstock  
Info: irene.salgado@schlachthaus.ch

**Klassische Konzerte EfenauPark**  
Efenauweg 50 • jew. Sa/So 17 Uhr • Programm und  
Info: 031 356 36 36, www.elfenauPark.ch

**Offene Mittagstische**  
tilia Pflegezentrum Wittigkofen • 031 940 61 11  
EfenauPark • 031 356 36 56

**Yoga** jeden Mo 18–19 • Barbara Fitze • Königweg 1A  
Unity-Schweiz • 031 351 40 38

**VERSCHIEDENES**

- ab 15.3. **Ausstellung Titelbilder von Lukas  
Lehmann** • 106 Bilder aus 30 Jahren  
QUAVIER • Entrées der wbg8, Thunstr.  
100–102 A • Vernissage 15.3., 16 Uhr  
Führungen nach Vereinbarung:  
079 653 55 14 • Organisation: wbg8 •  
www.wbgacht.ch
- 22.3. **Forum Kammermusik** • 17 Uhr • Yehudi  
Menuhin Forum, Helvetiaplatz 6  
Info: www.forumkammermusik.ch
- 21./28.4. **BreitengradChor** • Volkslieder  
5./12./18.5. Proben jew. 19.15–21.15 Uhr • Thunstr.  
20.5. 102, Gemeinschaftsraum • Auftritte Tag  
der Nachbarschaft 29.5. ab 17 Uhr  
Anm. bei Daniel Infanger 079 549 62 47,  
inf.dani@gmail.com
- 25.4. **Kids-Kleider-Märkt** • Kauf/Verkauf von  
Secondhandware • Info: Unity-Schweiz  
031 351 40 38
- 30.5. **Lauf mit Herz** • Unity-Schweiz  
Info: lauf-mit-herz.ch

**Veranstaltungshinweise!** bis 6.5.2026 an  
redaktion@quavier.ch, aktuelle Anlässe  
auch an events@quavier.ch

## Über sich hinauswachsen

*Oft geraten wir an Hürden, die wir überwinden müssen, und haben schwierige Situationen oder Beziehungen zu bewältigen. Wir sollten Ängste bezwingen und jeden Tag Sonderleistungen erbringen – zu kleinen Heldentaten bereit sein. Wann ist du über dich hinausgewachsen? Oder wann ist etwas über dich hinausgewachsen, so dass du hast kapitulieren müssen? (ar)*

### Weissmies

Relativ spät in meinem Leben habe ich erstmals eine Skitour gemacht und mich an alpinistisch etwas grössere Herausforderungen gewagt. Ganz schwindelfrei war ich nie.

Bei einigen Touren war mein jüngster Sohn dabei, damals ein Teenager, der bald mit Freunden im SAC auf anspruchsvolle Berge klettern sollte. Er fragte mich, ob ich mit ihm einen Viertausender besteigen wolle. Ich zögerte, sagte aber zu, als er den Weissmies im Wallis vorschlug und mir Bilder der Route zeigte. Am Vorabend trafen wir in der Almager-Hütte den Bergführer. Zu dessen Überraschung insistierte ich, dass ich direkt hinter ihm laufen werde und der «Junge» zuhinterst.

Der Aufstieg im Morgengrauen ging ganz gut. Oben folgte die Überschreitung des sehr schmalen Grates. Links und rechts ging es Hunderte Meter hinab. Ich konzentrierte mich auf die Schritte des Bergführers und vermied den Blick ins Tal. Aber es war mir mulmig zu Mute. Ein Zurück war ausgeschlossen. Auf dem Gipfel machten wir kurz Rast. Dann stiegen wir über den Triftgletscher ab. Noch heute sprechen mein Sohn und ich über dieses gemeinsame Abenteuer. Er ist ein wenig stolz, dass er seinen Vater coachen konnte, und ich, mich getraut zu haben.

*Christoph Lanz*

### Leer

Das Aufsatzthema war frei. Genau das hatte ich in schlafloser Nacht befürchtet. Leer wie das Blatt vor mir, sass ich da, reglos und untätig, aber schwitzend wie ein Schwerarbeiter. Das Ticken der Uhr im Prüfungssaal dröhnte mir in den Ohren, und ich spürte am ganzen Körper, wie unerbittlich die Zeit zerrann. Während die Stifte meiner Nachbarn eifrig über die Zeilen huschten, malte ich mir aus, wie ich um Mittag dem Lehrer ein blankes Blatt abgeben würde, verzweifelt und untröstlich, um nachher in der Stadt

umherzuirren und mich irgendwo sinnlos zu betrinken. Mein Examen wäre im Eimer, die Berufsaussichten düster und die Zukunft gefährdet; Anna würde mich verlassen – als völligen Versager.

In meiner tiefen Verstörung blickte ich aus dem Fenster und sah dort das schwarze Gerippe eines winterlichen Ahorns. Da erhielt ich unversehens einen kräftigen Stoss in die Rippen – von Robert Walser! Ich nahm einen Bleistift und begann, in sauberer Kleinschrift – wie er – die gegenwärtigen Empfindungen auszudrücken und den nun andrängenden Wortschwall zu bändigen – unter dem Titel: «Ich schreibe». (ar)

### Schlange berühren

Es war einmal im Biounterricht am Gymnasium: Lehrer Füllemann griff sich die Natter aus dem Terrarium und sagte, wer sie in die Hand nehmen wolle, könne das gerne tun. Schreck, Schlotter, Schweissausbruch! Eine Schlange in die Hand nehmen, nein!, das geht nicht!, nie und nimmer! Denn als Kind war die Schlange das Tier meiner schlimmsten Fieberträume. Mal erhob sich eine aus einer Holzbeige im Wald, dünn und grellgrün, und als sie ihr Maul öffnete, wuchs dieses zu einem roten Schlund, der sich mir überstülpen wollte, mal trat ich im Wald auf ein paar Äste, die auf einmal zum Schlangennest wurden, in das ich hineinsank ...



*In der Prager Altstadt – eine Touristin streichelt eine weisse Boa. Foto: zvg*

Die Klassenspänli reichten das Schlanglein weiter. Noch zwei Händepaare, dann kam es zu mir ... ich hielt die Luft an und liess das Tier auf meinen Arm gleiten ... Und ich war überrascht: Nicht schleimig war das Wesen, sondern trocken, fein und gar nicht kalt. Mit wachsendem Vergnügen liess ich es sich um meine Finger wickeln. Wie um mich zu begrüssen, hob es das Köpfchen zu mir hoch und züngelte, als hätte es Freude, mich zu sehen – vielleicht war es auch total gestresst. Von da an hatte ich keine bösen Schlangenträume mehr. Johnny K.

### Tapferkeitsorden

Aussergewöhnliches leisten vor allem die anderen, in der Schule, bei der (Familien)arbeit, beim Kampf ums Überleben. Zum Beispiel Walter, der seit November auf der Intensivstation liegt und künstlich beatmet wird. Heute haben ihm die Pflegefachpersonen den diesjährigen «Nobelpreis für Mut, Durchhaltewillen, Geduld und Freundlichkeit in schwierigen Zeiten» verliehen. Vor Rührung habe ich vergessen ihnen zu sagen, dass sie alle ebenfalls einen Orden verdient haben. (mr)

### Und immer wieder

Wann bin ich über mich hinausgewachsen? Mein Alter gibt eine vage Antwort: über viele Jahre hinweg, körperlich wie seelisch. Wenn ich an die kleinen und grösseren Schwierigkeiten denke, die ich bisher gemeistert habe, frage ich mich manchmal: Vanda, lebst du noch?

Ich bin keine Skirennfahrerin, die mit 120 km/h über eine Abfahrtspiste rast. Mein Hinauswachsen spielte sich zeitweise in kleineren, aber für mich einprägsamen Mutproben ab. Bei meiner Pfaditaufe im Pfingstlager, die mir den Namen Snoopy einbrachte, sprang ich versehentlich in Kleidern in die kalte Frühlings-Aare. Überdies musste ich Zahnpasta essen und mit nackten, klammen Füßen auf einem Miststock tanzen; um danach tropfnass und zitternd wie ein im kalten Brunnen gebadeter Pudeler über eine lange Strecke nach Hause zu marschieren.

Es sind alltägliche, schöne wie unbequeme Herausforderungen, an denen ich wachse oder es zumindest versuche. Ich trage sie im Rucksack auf meinem Lebensweg. An einem Tag ist der Rucksack etwas schwer, an einem anderen leicht wie eine Feder. Federleicht gefällt mir.

Aber: Wie alt ich bin in all den Jahren des Hinauswachsendens, das verrate ich Ihnen, werter Leserin, werter Leser, nicht.

*Vanda Kummer*

### Infografik ... ja, aber nur in 2D

Mein Chef, Redaktor einer kleinen Zeitung, wünschte sich Infografiken. Diese kamen damals gerade auf: Erklärstücke aus Fotos, kombiniert mit Zeichnungen. Der Chef fand nun, das sei auch was für mich, seine Layouterin, die bis anhin nur Karten und Statistiken erstellte.

Die Weiterbildung war sehr gut. Wir wurden sorgfältig an das Thema herangeführt. Den Auftakt bildete ein kleiner Artikel, der mir einigermaßen gelang. Auch die ersten

zweidimensionalen Karten schaffte ich mit links und fasste Mut. Aber dann kam die dritte Dimension. Wir sollten in einem Foto eines Hausdaches eine Wohnung hineinzeichnen. Das war mir sogar in der Vorstellung zu viel. Meinen Kurskolleg\*innen hingegen gelang das sehr gut.

In den letzten Wochen dieser Weiterbildung konnte ich nicht mehr gerade gehen – mein Versagen hatte sich direkt auf das Kreuz gelegt. So etwas ist mir noch nie passiert. Dieser Kurs war wohl meine grösste Niederlage.

Mein Job blieb mir erhalten, also doch noch ein gutes Ende. *Doris Wyssmann*

## Ein Auftritt für die Ewigkeit

Als ich zehn Jahre alt war, besuchte ich den Chor der Primarschule Kirchenfeld. Eines Tages gelang es mir, ein Solo zu ergattern. Ich sollte eine Zeile der zweiten Strophe von Adriano Celentanos «Azzurro» singen. Der Text war einfach: «Quelle domenica da solo – in un cortile – a passeggiar». Die Proben verliefen unaufgeregt und am Tag der Vorführung war das Calvinhaus bis auf den letzten Platz besetzt. «Azzurro» war eines der letzten Lieder des Abends. Die Solisten traten vor, und die Musik spielte auf. Dann war ich an der Reihe: «Que ... do ... so ... in ... ar.» Ich hatte den Text komplett vergessen. Beim Refrain versteckte ich mich in der letzten Reihe und hoffte, keiner würde mich je wieder zu Gesicht bekommen. Als das Konzert endlich zu Ende war, klatschten die Zuschauer so lange Beifall, bis der Chorleiter eine Zugabe ankündigte: Azzurro von Adriano Celentano. Ich schluckte und reihte mich erneut bei den Solisten ein. Wieder lief alles glatt – bis zur zweiten Strophe, als ich erneut nichts hervorbrachte als ein beschämendes: «Que ... do ... so ... in ... ar.»

Ich muss nicht erwähnen, dass die Heimfahrt im Auto eher still verlief. Und wer dem denkwürdigen Abend nicht beiwohnen konnte: Es gibt eine Aufzeichnung, die anschliessend allen Schülern der 2.-6. Klasse in Form einer CD verteilt wurde. Aber wie heisst es doch so schön: Dabeisein ist alles!

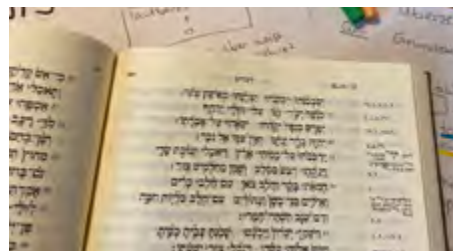
*Jeanne Kreis*

## Hebräische Buchstabensuppe

Als Quereinsteigerin habe ich Theologie studiert. Dazu gehörte auch biblisches Hebräisch. Als ich zum ersten Mal die hebräische Bibel aufschlug (und zwar falschrum, denn man liest von rechts nach links), packte mich die Panik. Das soll ich einmal lesen und verstehen können? Die Buchstaben wirkten wie kleine Wesen: mit Haartollen, Schleifen und

Füsschen, manche spuckten Punkte, andere warfen Bälle in die Luft. Das werde ich nie können, dachte ich.

Ich blieb trotzdem dran. In der Zwischenprüfung nach einem Semester war die Note knapp genügend. Während andere ins Kino oder zum Apéro gingen, sass ich über Büchern, übersetzte Wort für Wort, entzifferte Buchstaben für Buchstaben. Diesen Durchhaltewillen kannte ich von mir gar nicht. Aber ich wusste, dass in dieser fremden Sprache mehr steckt als Grammatik. Und gerade weil ich sie Buchstaben für Buchstaben entschlüsselt habe, sind mir die alten biblischen Geschichten nähergekommen als je zuvor. Sie sind heute nicht fremder, sondern lebendiger.



*Text und Foto: Bettina Rychener, Lernvikarin Kirchengemeinde Petrus*

## Allein verreisen

Vielleicht geht es nicht darum, wohin man geht, sondern darum, dass man geht. Die Welt draussen liegt noch im Dunkeln, während ich im hell beleuchteten Zug meinen Cappuccino trinke und spüre, wie mein Herz langsam in die Länge gezogen wird. Ein Teil davon klebt noch in Bern fest, das andere Ende bewegt sich mit meinem Körper in die Ferne. Mein Herz fühlt sich an wie ein langgezogener Kaugummi. Er ist längst über mich hinausgewachsen, und irgendwo in der Mitte dieses Kaugummistrangs befinde ich mich – mit den Gedanken noch zu Hause, physisch jedoch schon Kilometer weiter weg Richtung Italien.

Irgendwann wird sich auch mein Herz lösen können und vollkommen mit mir reisen. Darum geht es wohl beim Alleinverreisen: sich zu lösen vom Alltagsweg, von den vertrauten Geräuschen und Gefühlen; sich zu lösen von der ständigen Vernetzung und Nähe zu den liebsten Menschen, vom ständigen «posten» und «liken». Ich begeben mich auf eine Reise, die nur mir gehört und deren Erlebnisse teilweise für immer unausgesprochen in meiner Erinnerung und meinem Herzen gespeichert sein werden.

Die Sonne geht über dem Brienzensee auf und im Vergleich zum Bleiben habe ich das Gehen noch nie bereut. Die nächsten Tage gehe ich zu Fuss, wohin ist eigentlich Nebensache. *(aha)*

## Die Mathematikprobe

Untergym in der Manuelschule während der 80er Jahre. Lehrer Hans Egger betritt das Klassenzimmer. Auf sein Kommando «Guets Mörgeli mitenand!» stehen wir alle ehrfürchtig auf. Zackig geht es mit dem Mathematikunterricht weiter. Ich weiss bis heute nicht, warum sich der strenge Herr Egger damals erweichen liess, die Mathprobe auf den Januar zu verschieben. Oder welchen Stoff wir gerade durchnahmen. Nur dass ich während der Weihnachtsferien alles Gelernte vergessen habe. Ich erhielt eine Eins zurück und hätte mich am liebsten in das Tintenfassloch in meinem Pult verkrochen. *(mr)*

## Gefährliche Nadeln

Impfen war für mich schon immer eine schwierige Angelegenheit. Ich erinnere mich noch genau daran, wie ich vor ein paar Jahren mit hochgerolltem Ärmel auf dem Hocker der netten Ärztin sass, und mein Puls schneller schlug. Sie kam lächelnd mit der Nadel auf mich zu und sagte: «Nur ein kleiner Pieks.» Mir stand der Angstschweiss im Gesicht. Eigentlich bin ich dafür bekannt, ein geringes Schmerzempfinden zu haben. Meine Spritzenangst passt da nicht ins Bild. An diesem Tag blieb ich nicht cool. Kurz bevor die Ärztin zustach, wich ich panisch aus und unterdrückte nur mühsam einen Schrei.

Dieses Jahr habe ich mir beim Skifahren das Kreuzband gerissen. Besonders schlimm war dabei, dass ich mir nun sechs Wochen lang täglich eine Spritze mit einem Blutverdünner geben muss. Anfangs sass ich zitternd auf dem Bett und brachte es kaum über mich. Doch was soll ich sagen: Der Mensch ist wohl ein Gewohnheitstier, denn ich habe meine Spritzenphobie überwunden. Heute macht mir das Spritzen sogar ein wenig Spass. Ich freue mich jeden Tag darauf, beim nächsten Impftermin cool auf meinem Hocker sitzen zu bleiben und keine Miene zu verziehen, wenn die Ärztin wieder zusticht. *(cg)*

*Heute bin ich über mich hinausgewachsen*

*Hinauf, hervor und empor*

*Nur um zu erkunden*

*Es geht auch nach unten!*

*Das Leben ist eine Reise*

*Geradeaus, nach links und rechts, hinunter,*

*hinauf*

*Niemand kennt die nächste Amplitude*

*Und den dafür zu bezahlenden Preis*

*Linda Etter*

# diaconis

## Diaconis Wohnen & Pflege Fürsorgliche und professionelle Pflege

Diaconis bietet Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ein Zuhause im Alter und heisst auch jederzeit Gäste für Kurzaufenthalte willkommen.

Melden Sie sich für einen unverbindlichen Besichtigungstermin und lernen Sie unsere Häuser Altenberg, Belvoir und Oranienburg kennen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 031 337 72 06.



Diaconis · Wohnen & Pflege · Schänzlistrasse 15 · 3013 Bern  
031 337 72 06 · [cm@diaconis.ch](mailto:cm@diaconis.ch) · [www.diaconis.ch](http://www.diaconis.ch)

## campus Muristalden

WIR VERSTEHEN  
MERET.  
MERET VERSTEHT  
OPPENHEIM.

An unserer  
Schule kommst du  
an – und weiter.

## Schule im Quartier: eine Alternative

Volksschule: 1. bis 9. Klasse  
und Untergymnasium

[www.muristalden.ch](http://www.muristalden.ch)

Anmeldung indiv. Gespräch: 031 350 42 50

Bildung nahe am Menschen,  
von der 1. Klasse bis zur Maturität



KIRCHENFELD  
ZAHNÄRZTE

Céline A. Huber



Zahnarzt  
Oralchirurgie  
Endodontologie



Dentalhygiene



Telefon +41 31 351 43 93  
[praxis@kirchenfeldzahnaerzte.ch](mailto:praxis@kirchenfeldzahnaerzte.ch)  
[www.kirchenfeldzahnaerzte.ch](http://www.kirchenfeldzahnaerzte.ch)



Kirchenfeld Zahnärzte  
Luisenstrasse 5  
3005 Bern

Reflexzonentherapie am Fuss  
Ortho-Bionomy®  
Gesundheits-Coaching

GESUNDHEITSPRAXIS  
URSULA MERZ



Balmerstrasse 10, 3006 Bern  
Tel. 079 375 51 78  
Mail: [praxis@ursulamerz.ch](mailto:praxis@ursulamerz.ch)  
[www.ursulamerz.ch](http://www.ursulamerz.ch)

Malergeschäft  
Entreprise de peinture

Tania Suyasa-Emch  
079 200 48 78  
[diemalerin@gmx.ch](mailto:diemalerin@gmx.ch)  
[www.die-malerin.com](http://www.die-malerin.com)

die Malerin



## Schule, Schwerkraft und grosse Gehirne

### KLASSE 3A, LAUBEGG, ÜBER WACHSTUM

Oftmals sind es die Kleinsten, die die grössten Fragen am besten beantworten können – und besonders interessant fallen die Antworten dann aus, wenn es um ein Thema geht, das die Kinder selbst betrifft. Unter dem Motto «Wachsen» habe ich den Schülerinnen und Schülern der Klasse 3a der Laubeggsschule (Lehrerin Patricia Knöpfel) einige Fragen gestellt und eine Menge kluger Antworten erhalten.

#### Warum wachsen Menschen und wie funktioniert das?

«Am Ende der Knochen gibt es Stellen, wo sich die Knochen ausdehnen. Sie werden zuerst immer grösser, und wenn man alt ist, schrumpfen sie wieder.» Auf die Frage, weshalb dieser Vorgang überhaupt stattfindet, antwortet ein Schüler: «Weil das die Natur so entschieden hat.»

#### Wie merkst du, dass du wächst?

«Wenn es im Körper plötzlich wehtut, auch wenn man sich gar nicht wehgetan hat.» – «Wenn man nicht mehr in die Schuhe passt oder die Kleidung zu eng wird.» – «Wenn man jemanden lange nicht mehr gesehen hat, sagen diese Leute oft: Oh, du bist aber gross geworden!»

#### Was bringt es, dass Menschen wachsen?

«Vieles ist unpraktisch, wenn man klein ist. Im Supermarkt kommt man zum Beispiel nicht zum Regal hoch.» – «Es ist gut, dass man wächst, denn Kinder tragen meistens Kleidung, die den Grossen nicht mehr gefällt. Erwachsene wollen schliesslich keine Babykleidung anziehen!» – «Wenn man ganz klein ist, kommt man nicht allein auf den Stuhl hoch, aber man muss dafür auch keine Hausaufgaben machen. Ausserdem kann man dann mehr essen, weil der Teller fast so gross ist wie man selbst.»

#### Warum hören Erwachsene auf zu wachsen?

«Wenn man immer weiterwachsen würde, wäre man irgendwann zu gross und würde nicht mehr ins Haus passen.» – Ein Schüler knüpft an diese Antwort an und beschreibt grinsend ein Szenario, das die ganze Klasse zum Lachen bringt: «Wenn man immer grösser wird, wächst man ja bis ins Weltall.

Irgendwann ist dann viel mehr vom Körper im Weltall als am Boden – dann hat man keine Schwerkraft mehr und fliegt davon!»

#### Würdest du deine jetzige Grösse lieber behalten, als noch mehr zu wachsen?

Ja, weil ...

«... ich dann immer den Salto vom Dreimeterbrett machen kann, ohne mir den Kopf anzuschlagen.»

«... ich einfach genau in dieser Grösse bleiben will.»

«... die Schule immer strenger wird, je grösser man ist.»

Nein, weil ...

«... ich dann besser an die Dinge rankomme, aber trotzdem nicht riesig bin.»

«... ich sonst stehen muss, wenn ich mal Autofahren lerne und aufs Gaspedal drücken will. Aber wenn ich dann wieder zu gross bin, schlage ich mir den Kopf an der Tür an.»

«... man immer übersehen wird, wenn man die Kleinste ist.»

#### Welche Vorteile hat es, wenn man noch nicht ausgewachsen ist?

Hier ist sich die Klasse einig: Zum Verstecken, Spielen und Sportmachen ist es viel praktischer, wenn man klein ist. Aber: «Wenn man gross ist, hat man längere Beine und kann darum schneller rennen.»

#### Was können Erwachsene tun, was ihr noch nicht könnt?

Wenn man erwachsen ist, kann man ...

«... selbst entscheiden, was man einkaufen und essen will.»

«... viel mehr als die Kleinen.»

«... einen Beruf haben und Geld verdienen.»

«... bestimmen, was die Kinder tun sollen und muss nicht mehr zuhören.»

#### Würdet ihr freiwillig zur Schule kommen?

Auch dass Eltern ihren Kindern sagen, sie müssen zur Schule, fällt unter die Dinge, über die nur Erwachsene bestimmen können. Daher habe ich die Schülerinnen und Schüler der 3a schliesslich gefragt, ob sie auch dann noch zum Unterricht erscheinen würden, wenn sie selber entscheiden könnten, ob sie nicht lieber zuhause bleiben möchten. Darauf habe ich verschiedenste Antworten bekommen:

Ja, weil ...

«... ich sonst nicht so viele Freunde hätte.»

«... man in vielen Berufen gut rechnen können muss.»



Text und Bild: zvg

«... es langweilig wäre, immer nur zuhause zu sein.»

«... ich in der siebten Klasse in die Sek kommen möchte und dafür gute Noten brauche.»

Nein, weil ...

«... ich am Nachmittag Zeit zum Abmachen haben will.»

Zwei Kinder haben ausserdem einen guten Mittelweg gefunden: «Immer, ausser wenn ich zu müde bin» und «Nur, wenn die Lehrpersonen die gleichen bleiben».

#### Gibt es so etwas wie «innerliches Wachsen»?

Eine besonders aufmerksame Schülerin bemerkt nach einer Weile, dass wir immer mehr vom Thema abschweifen, und hebt die Hand: «Aber was hat Schule denn mit Wachstum zu tun?» Das ist eine sehr gute Frage! Nach kurzer Diskussion kommen wir zum Resultat, dass die beiden Themen gar nicht so weit auseinanderliegen wie gedacht, und es viele Berührungspunkte gibt: Nämlich wächst in den ersten Lebensjahren nicht nur der Körper des Menschen, sondern auch sein Wissen – und letzteres passiert nun mal vor allem in der Schule. In einer der Wortmeldungen ist dies knapp zusammengefasst: «Wenn ich grösser werde, wird auch mein Wissen grösser.» Eine andere Schülerin stellt die Vermutung auf, dass mit dem körperlichen Wachstum auch das Gehirn grösser wird und so mehr Platz für neues Wissen bietet.

Mit ihren originellen Ideen und geistreichen Antworten haben mir die Schülerinnen und Schüler vor Augen geführt, wie verschieden sich Wachstum äussern kann, und dass wir alle jeden Tag ein Stückchen grösser werden – sei es nun körperlich oder geistig.

Madlaina von Arx (17)



**ElfenauPark**  
Wohnen | Kultur | Restaurant

## Mit allem, was das Leben im Alter schön macht.

Im ElfenauPark wohnen Sie komfortabel und selbstbestimmt – mit Unterstützung, wann immer Sie sie brauchen. Unsere Wohnungen bieten Sicherheit, Betreuung und Pflege in der Wohnung sowie praktische Dienstleistungen nach Bedarf.

Dazu kommen Kultur- und Freizeitangebote, unser öffentliches Restaurant und die besondere Lage in einem ruhigen, grünen Park im schönsten Quartier der Stadt.

ElfenauPark  
elfenaupark.ch

Elfenauweg 50  
3006 Bern

T 031 356 36 36  
mail@elfenaupark.ch



### Interesse an einer Besichtigung?

Rufen Sie uns an – wir organisieren  
gerne eine persönliche Führung.

**031 356 36 36**



Stadt Bern

## DIE STADT BERN SUCHT SIE!

Begleiten Sie gerne Menschen  
und haben ein Flair für Zahlen?

Suchen Sie ein  
freiwilliges Engagement?

Sind Sie tolerant,  
kommunikativ, diskret und  
verfügen über freie Zeit?

Werden Sie private Beistandsperson  
Informationsanlass am Donnerstag, 12.03.2026  
um 17.30 Uhr im Erlacherhof, Bern



weitere Informationen unter:  
[www.bern.ch/prima](http://www.bern.ch/prima)  
031 321 72 31  
eks-prima@BERN.ch



Überall für alle

**SPITEX**  
Bern

Unter dem Dach von **concara**



Besuchen  
Sie uns  
am 29. Mai!

Am **Tag der Nachbarschaft** am 29. Mai 2026  
öffnen wir unsere Türen um 16 Uhr für Sie.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem  
Standort Kirchenfeld-Schosshalde an der Marien-  
strasse 18, 3005 Bern.

**Spitex Bern** | Tel. 031 388 50 50 | [spitex-bern.ch](http://spitex-bern.ch)

# Von Provisorien bis Regenbogenflaggen

Läuft man durch die Quartiere des Stadtteils 4, ist Wachstum wohl nicht die erste Assoziation, die aufkommt. Worte wie Ruhe oder Beständigkeit treffen besser zu. Vor allem unter den jungen Erwachsenen herrscht die Meinung vor, dass das Quartier, in dem wir unsere Kindheit und Jugend verbracht haben, ausgestorben und **langweilig** ist. Es ist nicht mit uns gewachsen. Der Schulhof, der früher «The place to be» war, ist heute kaum noch interessant. Botschaftsareale und die



Privatgärten sind eingezäunt wie eh und je. Wachstum passiert in anderen Stadtteilen, dort blüht das Nachtleben, gibt es lebendige Ladenstrassen, wie in der Länggasse, oder Brockenhäuser, wie in der Lorraine (wo aber auch die Gentrifizierung zuschlägt). Doch nicht bei uns. Da stossen wir auf manches leere Schaufenster. Im Obstberg sehen wir gar ein eigentliches «Lädelisterben». Und die Vielfalt der ansässigen Gewerbe scheint abzunehmen. Dafür nehmen Barber-Shops oder Tattoo-Studios zu. Oder Filialen von Grossverteilern.

Aber auch der Stadtteil 4 entwickelt sich. Vielleicht wirken die Veränderungen nicht so spektakulär wie ein neues Hipster-Café oder der neue Second-Hand-Store im «Breitsch». Jedoch sind die Entwicklungen in unseren Quartieren genauso wichtig und widerspiegeln den Zeitgeist. Das Museumsquartier wird zu einem Zentrum der Kultur; am Egelsee ist ein Hotspot des kreativen Schaffens entstanden; in der Elfenau wird ein exemplarischer Stadtbauernhof betrieben; im Burgernziel wächst das Angebot an diversen Geschäften; das Gas-

werkareal wird zum neuen Wohnquartier. Weitere Beispiele, wo Wachstum in unseren Quartieren stattfindet, sind mir während eines gemütlichen Spaziergangs aufgefallen: Viele **provisorische** Bauten schiessen aktuell aus dem Boden. Vor allem das Schulprovisorium des Schulhauses Manuel springt durch seinen brutalistischen Baustil ins Auge. Hier findet Wachstum im wörtlichen Sinne statt: Die Anzahl Schüler\*innen wächst – mit ihr die Zahl der benötigten Räumlichkeiten. Grund für den Bau des Provisoriums ist auch die Sanierung der Kindergärten Manuel I und II. Diese Modernisierung bringt einen umweltfreundlichen Aspekt mit sich: Auf dem Dach des Provisoriums befinden sich eine Photovoltaikanlage! Weiter in Richtung Schlosshalde ist schon die nächste Art von Wachstum zu finden, welchem ein **ökologischer** Gedanken zugrunde liegt: An der Muristrasse vor dem Egelsee soll eine parkähnliche Anlage entstehen. Bäume, Hecken und Wildrasen sollen zur Biodiversität beitragen. Sitzmöglichkeiten, um die idyllische Aussicht auf den See zu geniessen, sind inbegriffen. Wenn die ersten Knospen spriessen, werden wir hier Wachstum im ursprünglichen Sinne beobachten können.

Auch im Kirchenfeldquartier findet Wachstum statt. An der Fassade der Thunstrasse 55 fällt mir der Werbespruch «Dein neuer Hautarzt» auf. Die Webseite der neuen Arztpraxis wirkt schlicht und sehr professionell. Hier haben wir es mit **wirtschaftlichem** Wachstum zu tun, was im Kirchenfeld durchaus Sinn ergibt. Die Lage direkt an der Thunstrasse macht den Standort sehr attraktiv. Die Nachfrage nach einer modernen Arztpraxis ist dort wohl auch garantiert.

Die Arten von Wachstum, die mir auffallen, sind ziemlich augenscheinlich: neue Gebäude, veränderte Raumnutzung, moderne Unternehmen. Wachstum muss aber nicht nur Entwicklung und Modernisierung bedeuten. Das gilt auch für Objekte von **Kunst**, die auf den ersten



Blick nichts mit «Wachstum» zu tun haben, aber doch auch zur Veränderung des Stadtbildes beitragen und zeigen, dass die Quartiere leben und sich entwickeln: Graffiti werden an die Wände gesprüht und am nächsten Tag wieder entfernt; Trottoirs werden mit Kreide bemalt, bis der nächste Regen fällt und die Farben verschwimmen; farbige Holzschilder «Achtung Kinder» werden aufgestellt, Regenbogenflaggen flattern an den Balkonen. Diese bunten Blickfänger strahlen Lebhaftigkeit und Diversität aus. Sie beweisen das Interesse der Menschen, den Raum, in dem sie leben, **mitzugestalten** und ihm Persönlichkeit zu verleihen. Durch Kreativität und Innovation bringen sie die Quartiere zum Wachsen, ohne das Ziel der Modernisierung oder des wirtschaftlichen Fortschritts.

Auf meinem Spaziergang durch den Stadtteil 4 fällt mir zum ersten Mal auf, wie direkt Wachstum mit den Menschen zusammenhängt. Wachstum in der Stadt geschieht genauso natürlich, wie auch bei uns Menschen. Das Bild der Quartiere und deren Angebot passen sich an die Bedürfnisse und die Nachfrage der dort lebenden **Menschen** an. Veränderung im Quartier zeigt also auf, wie sich die Bewohner\*innen entwickeln. Junge Erwachsene ziehen weg, Familien mit Kindern ziehen zu. Solange die Nachfrage nach Neuerungen gross genug ist, werden diese auch geschehen. Die Entwicklung im Stadtteil 4 muss nicht in Form von neuen Bars oder veganen Bäckereien erfolgen; sie darf auch andere, weniger spektakuläre Formen aufweisen. Wichtig ist, dass Entwicklung überhaupt stattfindet und das Quartier nicht erstarrt. So bleibt es ein Spiegel für die Bewohnenden und deren Bedürfnisse.

*Text und Fotos: Nina Giourgas*

# Sieh das Gute liegt so nah ... Einkaufen im Quartier!

## ElfenauLADEN

mein Quartier mein Laden

Bio- und regionale  
Produkte  
Convenience  
& Käsespezialitäten

Montag - Freitag  
08.00 - 18.30 Uhr  
Samstag  
08.00 - 16.00 Uhr

info@elfenauladen.ch  
www.elfenauladen.ch



### Dolceforno Danieli

Kirchenfeldstrasse 40a  
CH-3005 Bern

☎ 031 351 02 62  
www.dolceforno.ch

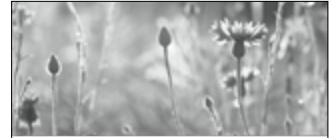
«I dolci a Berna  
hanno un nome...»

## BÄCKEREI LANZ

Natürlich seit 1946

Öffnungszeiten Sonntag  
von 7.30 bis 12.00 Uhr

Im Egghölzli an der Dunantstrasse 2  
031/ 352 76 80  
www.bäckerei-lanz.ch  
info@bäckerei-lanz.ch



### Murifeld Apotheke

Mo-Fr 08:00 - 12:30  
14:00 - 18:30 *toppfarm*  
Sa 08:00 - 16:00

#### Gesundheitsziel am Burgernziel

Schulmedizin  
Dermakosmetik  
Diverse Drogerie- und Reformprodukte  
Toppfarm Murifeld Apotheke  
Thunstrasse 106 | 3006 Bern  
www.murifeld-apotheke.ch

Ächti Bärner  
Handwärcskunscht.  
Früsch. Regional.  
Eifach gut.

\*Echte Berner  
Handwerkskunst. Frisch.  
Regional. Einfach gut.

Brunnadernstrasse 21,  
3006 Bern  
www.reinhard.swiss  
Tel: 031 352 44 77

Reinhard



Immer gsung u frösch us em Seeland!

Dl/Sa: am Egghölzli  
Christoph und Therese Johner  
3210 Kerzers / 031 755 87 11  
christoph.johner@sesamnet.ch  
www.seeland-gemuese.ch

## TROUVAILLE

Kids & Living

Inneneinrichtung  
für die ganze Familie

Möbel und Wohnaccessoires von  
Riviera Maison, Teppiche von Beija Flor,  
Pappelina, Dash & Albert, Kindermöbel  
von Oliver Furniture, KAS Kopenhagen,  
Lifetime Kidsrooms, Outdoor-Möbel  
von Fermob und Vincent Sheppard,  
Spielwaren (Maileg, Little Dutch),  
Babyausstattung und Geschenke.

Luisenstrasse 16 & Thunstrasse 21, Bern  
Telefon: 077 415 68 67  
www.trouvaillekids.ch



Luisenstrasse 14  
3005 Bern  
Telefon 031 302 10 00

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag:  
8.00 bis 18.30 Uhr  
Samstag:  
8.00 bis 14.30 Uhr

Montana



12% AUF  
MONTANA MÖBEL

Einmalig einlösbar im Jahr 2026  
bei Vorzeigen dieses Inserats.

Eine von endlos vielen Möglichkeiten, die  
Ihnen das Montana-System bietet.

ENTWERFEN SIE JETZT  
IHR EIGENES MÖBEL IM  
MONTANA STUDIO  
VON NORDIC & FRIENDS.



INTERIOR DESIGN

Thunstrasse 16, 3005 Bern, www.nordicandfriends.ch

UNITY-SCHWEIZ  
LAUF MIT HERZ



LAUF MIT HERZ  
SPORT, DER ETWAS BEWIRKT.

30. Mai 2026

LAUF MIT!  
MELDE DICH AN

Mehr Informationen  
www.lauf-mit-herz.ch



UNITY

Die Unity Vision:  
Mentale Gesundheit  
Kulturelle Inspiration  
Bewusstes Leben

Königsplatz 1A, 3006 Bern  
031 301 40 38  
info@unity-schweiz.ch  
www.unity-schweiz.ch

Raum für Begegnung & Austausch

Kursraum gesucht? [unity-schweiz.ch/saalvermietung](http://unity-schweiz.ch/saalvermietung)  
Wunderschöne Räume für Schulungen, Kurse, Vorträge...  
Yoga, Musik, Singen, Tanz, Fitness, Lesezirkel, Stricken, ...

Begegnungsort am Freudenberg  
Zwischen Paul Klee- und Freudenberg Zentrum

## Loblied auf das «Niederliegende Mastkraut»

Manchmal bleibe ich am Strassenrand bei einer Pflasterung stehen, wenn mir das dunkelgrün glänzende, winzig kleine Mastkraut auffällt. Ein Nelkengewächs. Aber die Pflanzenwelt ist unfair: Es gibt «Kräuter», schönblühende Nelken zum Beispiel. Für diese geben wir sogar Geld aus und setzen sie dann sorgfältig in gedüngte Erde, halten sie feucht und freuen uns über die Blüten.

Nicht so beim Mastkraut: Falls es sich in einen Blumentopf vorwagt, wird es sofort ausgerissen. Es kann tatsächlich lästig werden, «Unkraut» eben. Auf einer schönen Fettwiese ist es auch nicht willkommen und wird verdrängt. So bleiben ihm nur noch die Ritzen zwischen Pflastersteinen. Im Winter eiskalt, im Sommer oft extrem heiss, Autos fahren drüber, Menschen treten darauf, Salz aus dem Winter ist noch übrig, mal ist es trocken, mal überschwemmt. Und zweimal im Jahr wird es vom Strassendienst mit heissem Wasser verbrüht.

Aber es ist da. Wobei: sogar sein deutscher Name ist ein Irrtum. Weil man glaubte, es sei verwandt mit dem Ackerquark, der in Kultursorten tatsächlich zur Schweinemast und auch als Gemüse verwendet wurde. Von unserem winzigen Mastkraut würde allerdings nicht mal ein Schweinchen in Käfergrösse satt.

Die schönen Blüten hat es längst aufgegeben. Meist bildet es keine oder bestenfalls verstümmelte Kronblätter, die sofort abfallen. Es würde ja doch übersehen. Immerhin hält es für Kenner unter den Staubfäden etwas Nektar verborgen. Gelegentlich wird es so von kleinen Zweiflüglern oder Bienen entdeckt. Aber oft klappt das nicht und so bestäubt es sich einfach selbst oder pflanzt sich mit Ausläufern fort.

Immerhin einen Vorteil hat es, wenn die Leute drauftreten: Das Mastkraut heftet seine Samen an die Sohlen der unwissenden Fussgänger. Auch hier ist es abgesichert: Wenn das nicht klappt mit den Fussgängern, schleudern Regentropfen die kleinen Samen weg oder es überlässt seine Samen ganz der Regenschwemme. Das funktioniert ausgezeichnet.

Es hat nur einen gefährlichen Feind – ab-



*Niederliegendes Mastkraut (Sagina procumbens), stark vergrössert. 4 ausgebildete Kronblätter sieht man selten, aber die feinen, dunkelgrün glänzenden Blätter sind immer vorhanden (30.6.2024, Beatusstrasse).*

solut geschlossene Beläge oder völlig dichte Pflasterungen. Letztere sind jedoch selten. Drum schauen Sie hin, wenn Sie etwas dunkelgrün glänzen sehen in einer Pflasterritze! Vielleicht grüsst Sie ein Niederliegendes Mastkraut. Erweisen Sie diesem tapferen Winzling die Ehre!

*Text und Foto: Marc Henzi*

## QUAVIER WAR HIER



*Windmaschine.*

## Mensch, Erde!

**Dies vorweg: Die neue Dauerausstellung im Naturhistorischen Museum (3. Stock) nimmt den Klimawandel als Tatsache und beschönigt nichts. Sie zeigt den Menschen in der Verantwortung, aber nicht mit dem Drohfinger – dafür umso eindrücklicher.**

Wir betreten die Ausstellung durch einen dunklen Raum, wo auf riesiger Zeitachse die frühesten Lebewesen und ganz am Ende der Mensch erscheint. Wieder im Hellen, begegnen wir 12 Personen, die in Bild und Ton berichten, wie sie die Folgen der Erderwär-

mung wahrnehmen, z.B. ein Bergführer im Lötschental («nei, uf ds Bietschhorn gahn i nümme»). Über einer runden Bank unter einer Erdkugel kreisen drängende Fragen, wie: «Woran hast du dich bereits gewöhnt?» – «Was gewinnen wir, wenn wir verzichten?» – «Hast du schon mal einen Waldbrand erlebt?» – «Kriegt die Menschheit noch die Kurve?» – «Möchtest du ein Eisbär sein?» – «Was lässt dich hoffen?»

Geschickt setzt die Ausstellung die menschengemachte Erderwärmung in Kontrast zu den Naturkatastrophen. Vor rund 250 Mio Jahren verschwanden fast alle Lebewesen durch den Ausbruch gewaltiger Vulkane mit ihren Lavaströmen und giftigen Dämpfen. Und als vor 66 Mio Jahren ein 14 km mächtiger Meteorit in Mexico einschlug, wurde innert Sekundenbruchteilen fast das ganze Leben auf der Erde ausgelöscht. Damals starben auch die Saurier aus.

Anders als bei Naturkatastrophen können wir der Erderwärmung etwas entgegensetzen: Vor allem der Ausstoss von CO<sup>2</sup> muss aufhören. Es gibt Alternativen zur Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas: Energie aus Sonne, Wind und Erdwärme, die nicht versiegt. Zu-

sätzliche Hilfen bieten natürliche Landschaften: Wälder, Moore, Flüsse sind CO<sup>2</sup>-Senken. In den Städten verbessern die Entsiegelung von Böden und Grünraum das Klima. Es gibt sogar manche Kleinlebewesen, die Plastikabfälle vertilgen; Larven von Schwarzkäfern fressen Styropor.

Unmengen von CO<sup>2</sup> produziert das Brennen von Zement aus Kalk, wie er im Jura zu finden ist, als fossile Ablagerungen aus den Urmeeren, voller Schalen und Skelette von Lebewesen. Würde man die jährlich hergestellte Menge Beton über die Stadt Bern ausgiessen, entstünde eine Schicht von rund 240 m, mehr als doppelt so hoch wie das Münster!

Die Ausstellung bezieht auch die Besuchenden mit ein: Kinder können eine Windmaschine bedienen, die Blätter aufwirbelt. Kräftige können 45 Liter Wasser auf 4 m Höhe emporhebeln: So viel Energie braucht ein Smartphone in 3 Minuten. Mit farbigen Kugeln, je nach Alter gewählt, kann man wählen, welchen Weg aus der Klimakrise man vorschlagen will. Am meisten Zustimmung findet derzeit: «Betroffene mitentscheiden lassen.»

*Text und Foto: ar*

## Sieh das Gute liegt so nah ... Ausgehen im Quartier!



**BRASSERIE  
OBSTBERG**

*bäumig essen.*

031 352 04 40  
www.brasserie-obstberg.ch

**Café  
Pavillon**

Herzlich willkommen im Museumscafé  
mit Herz und frischer Mittagsküche

**Dienstag – Sonntag, 10.00 – 17.00 Uhr**  
auf Anfrage für Apéros etc. geöffnet

Museum für Kommunikation  
Helvetiastrasse 16  
Telefon 031 357 55 29

Café offen April bis Oktober







**ORANGERIE  
elfenau**


CAFÉ · BAR · EVENTS

Täglich offen  
Elfenauweg 94, 3006 Bern

www.orangerieelfenau.ch  
info@orangerieelfenau.ch

Willkommen im  
Familienzentrum Bern!

-  Selbstgebackenes Gebäck  
und frische Mittagsmenüs
-  Bistro mit Informationsstelle,  
Spielzimmer und Garten
-  Flexible Kinderbetreuung  
Basteln/Börse/Spielgruppe
-  Öffnungszeiten  
Di-Fr, 9-17 Uhr



www.familienzentrumbern.ch

**RESTAURANT EGGHÖLZLI**

**Ihr vielseitiges  
Quartierrestaurant –  
täglich geöffnet.**

**Restaurant, Atrium,  
Saal, Terrasse**

Restaurant Egghölzli  
Weltpoststrasse 16  
3015 Bern  
031 350 66 40  
www.egghoelzli.ch  
info@egghoelzli.ch

**strada**  
Ristorante Pizzeria

*Geniessen Sie Ihre Mittagspausen  
oder Abendessen mit Ihren Familien  
oder Freunden in unserem  
Ristorante Pizzeria Strada.  
Mediterrane Küche, Holzofenpizza  
und vieles mehr ...*

www.strada-bern.ch

Ristorante Strada, Giacomettistrasse 15, 3006 Bern - Ostring  
Reservierungen unter Telefon 031 352 94 24.  
Montag - Samstag offen, Sonntag für Bankette geöffnet.

**Ihr Inserat im  
Quavier?!**

Mit einer Anzeige im  
Quavier erreichen Sie  
30 000 Leserinnen und  
Lesern aus dem Stadtteil IV.



**Ristorante Bar MuNa**

**Ihr Ort für Genuss und besondere Momente im Burgernziel**

Wir begeistern mit italienisch-mediterraner Küche  
und einem einzigartigen Ambiente.  
Von frischer Pasta bis zu Fleisch vom heissen Stein –  
bei uns ist jeder Bissen ein Erlebnis.

**Thunstrasse 108, 3006 Bern, T 031 368 08 08**

- Mittagsmenüs – abwechslungsreich, frisch und lecker
- 100 Plätze im stilvollen Innenbereich & 50 Plätze auf der Innenhof-Terrasse
- Perfekt für Feiern & Events – von klein bis gross
- Parkplätze direkt im Untergeschoss

Besuchen Sie uns und lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen.  
Ristorante Bar MuNa – Wo Genuss Tradition hat.




**VERSANNUNGEN, SCHLAFPROBLEME, MENSCHESCHWERDEN,  
RÜCKENSCHMERZEN, ENERGIELOS ODER ANDERE BESCHWERDEN?**  
Die Traditionell Chinesische Medizin kann Unterstützung bieten.



AKUPUNKTUR UND TUINA

Anshelmstrasse 22, 3005 Bern, 079 794 51 38, info@tcm-felber.ch

**Fussreflexzonen-therapie**  
nach H. Marquardt

Birgitt Badura, Praxis am Käfigturm  
Spitalgasse 14, 3011 Bern  
079 595 99 64  
birgitt.badura@bluewin.ch  
www.badura.ch

**Ihr Inserat im Quavier?!**

Mit einer Anzeige im Quavier  
erreichen Sie 30 000 Leserinnen und  
Lesern aus dem Stadtteil IV.

**Wenn wir älter werden ...**

**Hilfe zu Hause** (Haushalt, kochen, waschen, einkaufen  
und vieles mehr, was der Alltag so bringt)

**Team Sunneschyn in der Region**  
Telefon 079 263 59 40  
www.team-sunneschyn.ch

\* = Hauslieferdienst, Take-away  
oder Catering



*Draconis expulsio animosa. Holzschnitt Urs Graf (aus: Agricola, Vita Beati)*

## Beatus

**Die Beatusstrasse beginnt nördlich in der Ensingerstrasse, kreuzt dann die Thunstrasse, verzweigt sich kurz danach und führt in zwei Ästen in die Elfenstrasse sowie in die Brunnadernstrasse. Die Strasse wurde 1908 gebaut und vom Gemeinderat am 9.9.1908 nach Beatus benannt.**

Wie es zu dieser Namenswahl gekommen ist, wissen wir nicht; ebensowenig, ob Alternativen bestanden, und wie die Anwohnerschaft darauf angesprochen hat. Der Historiker Berchtold Weber führt den Namen auf den Heiligen Beatus zurück, der im späten Mittelalter bei der Beatushöhle am Thunersee verehrt worden ist. Wie Beatus – im Volksmund «Batt» – dorthin geraten ist, erzählt Daniel Agricola in seinem Buch *Vita Beati*, es wurde 1511 in Basel bei Adam Petri gedruckt und vom berühmten Urs Graf mit prächtigen Holzschnitten bebildert. Fast gleichzeitig mit der lateinischen Ausgabe entstand von dritter Hand eine frühneuhochdeutsche Übersetzung, mit praktisch demselben Layout.

Die Geschichte spielte zur Zeit des römischen Kaisers Claudius, als «schier die gantz Welt untermtenig war der abgöttery». Damals zog Barnabas auf Befehl der Apostel nach England und Schottland, um das Christentum zu predigen. Er traf dort einen reichen jungen Mann namens Sueton, der sich taufen liess

und fortan Beatus hiess. Dieser wurde ein eifriger Christ, verschenkte alle seine Habe den Bedürftigen und kleidete sich als Büsser. Er pilgerte nach Rom, um dort dem Apostelfürsten **Petrus** zu begegnen. Von diesem unterwiesen, machte Beatus derart wunderbare Fortschritte im Glauben, dass er bald zum Priester geweiht wurde. Hierauf schickte ihn Petrus mit einem jungen Gehilfen, Achates, über die unwegsamen Alpen ins «Oberland der Schweizer». Seine Predigten bekräftigte Beatus mit zahllosen **Wundern**: Er heilte Aussatz und ansteckende Krankheiten, half Blinden und Lahmen und «vertrieb unreine Geister». Daher strömten die Menschen scharenweise zu ihm. Je heller aber sein Licht leuchtete, desto mehr zog er sich in die Abgeschiedenheit zurück und suchte im «Tal zwischen den Seen» das klösterliche Leben.

In jener Gegend hauste in einer Höhle am unteren See ein «grusamlicher drack», ein grausamer **Drache**, der weitherum Angst und Schrecken verbreitete. Just jene Höhle wollte Beatus zum Wohnsitz nehmen. Er fand einen Schiffer, der ihn mit seinem Kumpanen über den See fuhr – sonst stürmisch und wild, war das Wasser diesmal ruhig und glatt. Beatus stand nun vor der Höhle und kämpfte mit «der hitz siner andacht», während der Drache grimmig Feuer spie. Keiner wagte es, auf den andern loszustürzen. Schliesslich legte Beatus «die Pfeile des Gebets in die Armbrust seiner Leidenschaft», worauf «das ungeheuerliche Tier» plötzlich unter schrecklichem Getöse wegflog in eine unbehauste Einöde.

Beatus, in seiner Höhle, härtete sich ab, bis er fast völlig geschwächt und erschöpft war; er nährte sich nur von Wurzeln und Kräutern und schlief auf dem nackten Boden oder auf hartem Fels. Die «höle erfult er mit süffzen» und oft betete er die ganze Nacht, «da er die Stürme der bösen Geister spürte». Im 90. Altersjahr bekam der Greis hohes Fieber. Das heiterte ihn auf und er war seinem Herrn dankbar, «dass er ihn aus dieser dornreichen irdischen Welt abberufen werde». Er rief seinen Achates herbei, übertrug ihm seine Aufgaben und starb. Der Schüler beerdigte ihn weisungsgemäss bei der Höhle.

Agricola, der ursprünglich Meyer hiess, war ein Franziskaner am Barfüsserkloster Basel. In der Stadt hatte sich wegen ihrer Papiermühlen ein florierendes Druck-Gewerbe angesiedelt; um 1500 bestanden dort rund 70 Druckereien.

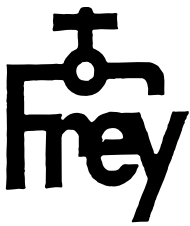
Dieses Gewerbe und die junge Universität zogen Gelehrte aus ganz Europa an, z.B. Erasmus von Rotterdam. Von Agricola als Person weiss man nur, dass er an seinem Kloster als lector theologicus wirkte, und – wohl wegen der einsetzenden Reformation – Basel schon um 1520 verliess; er verfasste später auch eine Streitschrift gegen Luther. – Den **Auftrag**, eine *Vita Beati* zu schreiben, hatte er vom Probst des Klosters Interlaken erhalten. Es ging darum, den bereits damals populären Beatus-Kult weiter zu fördern und zu vermarkten. Erste Nachrichten über Beatus gab es schon anno 900. Im Kloster Engelberg sollen sogar Reliquien aufbewahrt worden sein. Wallfahrten zur Beatushöhle sind seit 1439 bezeugt; Bern bat damals die Stadt Thun um Schiffe zur Beförderung Pestkranker zur Höhle.

Bei der Ausarbeitung seiner Legende schöpfte Agricola vermutlich aus einer französischen Quelle. Er verpflanzte die *Vita* des Beatus von Vendôme an den Thunersee, blähte die Geschichte auf und versah sie mit dem nötigen Lokalkolorit. Er stilisierte Beatus zum eigentlichen **Schweizer Apostel** empor. Sein Bericht sollte vor allem der religiösen Erbauung dienen; um historische Korrektheit scherte sich der Theologe kaum. Als sich ein Zeitgenosse, Beatus Rhenanus, bei ihm erkundigte, gab er zu, einige Details frei erfunden zu haben. So den ursprünglichen Namen des Beatus, Sueton: Er habe gelesen, er sei schwedischer Abstammung. Und den Namen des Gefährten von Beatus, Achates, habe er vom römischen Dichter Vergil entlehnt, dessen Aeneas sich auf seiner Flucht von Troja nach Italien ebenfalls von einem Achates begleiten liess. Rhenanus fand das eine «Frechheit»! – Wissenschaftlich lässt sich nicht beweisen, dass es einen Missionar namens Beatus jemals gegeben hat. Aber sein Bild passte bestens zum frühen eidgenössischen Nationaldenken. Und das Buch Agricolas mit den Illustrationen Grafs zeigt eindrücklich, wie wirksam gedruckte Medien zu Beginn der Neuzeit waren. Und heute?

(ar)

### Quellen

- *Auskunft Stadtarchiv, Daniela Rölli, mit bestem Dank*
- *Daniel Agricola, Vita Beati (1511), fotografischer Nachdruck, hrsg. von Seraina Plotke, Basel 2012*



**Spenglerei  
Sanitäre Anlagen**

Ulrich Frey + Co.  
Nachfolger: A. Barontini  
Mottastrasse 32  
3005 Bern  
Telefon 031 351 11 52

**KOBEL** SEIT 1904  
**BAUGESCHÄFT**

**Neubauten** Kobel AG, Baugeschäft  
**Sanierungen** Untermattweg 40  
**Umbauten** 3027 Bern  
**Kernbohrungen** Telefon 031 992 17 16  
**Kundendienst** www.kobel-ag.ch

reparaturwerkstatt  
bornweg 7, 3006 bern  
031 533 55 20, www.avelo.ch



**bougerie**  
bewegung körper leben

qi gong · yin yoga  
kurse rund um die geburt bornweg 7, 3006 bern  
massage · rückengesundheit 076 431 35 25, www.bougerie.ch

Wir kümmern uns liebevoll  
und professionell um ihren  
Garten!



Alexandraweg 20  
3006 Bern  
Tel. 031 351 75 76

gaertner@gbg.ch  
www.gaertner.ch

**renobau**

**Renovation und Umbau**

Mit Termin- und Kostengarantie.  
Auf Wunsch als Generalunternehmer.

- Gesamtsanierungen
- Küchen, Bäder, Wohnungen
- Dächer und Fassaden
- Dachstockausbau
- An-, Auf- und Umbauten
- Zustandsanalysen

**Zufriedenheit ist planbar!**

**Renobau Planung + Bauleitung AG**  
Murifeldweg 2 | Postfach | 3000 Bern 16  
Telefon 031 351 50 50 | www.renobau.ch

**BelCom**

BelCom Elektro GmbH

Thunstrasse 89  
3006 Bern

Telefon: 031 35 10 100

www.belcom-bern.ch

- ▶ Elektroinstallationen, Service, Beleuchtung, TV + EDV
- ▶ Beratung, Konzeption, Installation



**Vom Quartier  
fürs Quartier**

Alles rund um Ihre Immobilien.

Bewertung  
Finanzierung  
Verkauf

**Kostenlos Wert Ihrer  
Immobilie ermitteln**



**MADAME REPAIR  
zieht um**

Schuhmacherei, Schlüsseldienst, Schneiderei und  
Annahmestelle Textilreinigung sind noch bis 2. April an  
der Dunantstrasse 2, 3006 Bern. Ab 20. April sind wir neu  
am **Ostring 2 (Burgernziel-Kreisel), 3006 Bern.**

Schau dir unsere **Crowdfunding-  
Kampagne** an, wo du viele  
Zusatzinformationen zum Umzug  
erhältst und die Möglichkeit, die  
Weiterführung von unserer Reparatur-  
Werkstatt im Quartier zu unterstützen.



Stadt Bern

**TAG  
DER  
NACHBAR  
SCHAFT**

Ob grosses Fest oder kleine Geste –  
jede Begegnung zählt!

**29. MAI 2026**  
www.bern.ch/tagdernachbarschaft

**proper job**  
by fairness at work

**Suchen Sie eine  
Haushaltshilfe?  
proper job macht's  
legal & fair.**

proper job | fairness at work gmbh  
Neubrückstrasse 65 | 3012 Bern  
031 305 10 30 | www.proper-job.ch

## Wer weiss ...?

Der Fotograf Lukas Lehmann hat alle bisherigen QUAVIER-Titelseiten bebildert, von der Ausgabe Nr. 1, Quartierleben, bis zur Nr. 121, Feierabend. Wie lautet das Thema der unten abgebildeten Nummer?

Tragen Sie die Lösung auf dem Talon ein und vergessen Sie nicht, Ihre Adresse und den gewünschten Preis anzugeben! Wir verlosen 10 Preise. Einsendeschluss ist der 6.5.2026. Die Namen der Gewinner\*innen werden in der nächsten QUAVIER-Ausgabe publiziert. Viel Glück!

Auflösung des Wettbewerbs QUAVIER 121/2025: Die Lösung heisst «Schosshalde». Wir gratulieren den Gewinner\*innen: Verena Messerli, Renate Liebi, Elisabeth Schütz, Erika Hohenauer, Christine Heggendorf, Markus Schafroth, Bruno Tanner, Elisabeth Haller, Katrin Wegmüller-Wyder, Suzanne Léchaire



Eines der 121 Titelbilder von Lukas Lehmann.  
[www.quavier.ch](http://www.quavier.ch)

### WETTBEWERB «WER WEISS ...?»

... wie die Ausgabe heisst?

Vorname

Name

Strasse

Ort

Einsenden bis am 6.5.2026 an QUAVIER, Staufferstrasse 6, 3006 Bern, oder mailen an [wettbewerb@quavier.ch](mailto:wettbewerb@quavier.ch). Es entscheidet das Los.

**Ausstellung  
KULT-TITELBILDER  
aus dem QUAVIER**

Ausgestellt ist eine Auswahl von 106 Bildern der letzten 30 Jahre aus dem Quartiermagazin.

**Ort:** In den Entrées der wbg8, Thunstrasse 100 – 102A  
**Wann:** Ab 15.03.2026 auf unbestimmte Zeit  
**Führungen:** nach Vereinbarung 079 653 55 14

**Vernissage:** Sonntag, 15. März 2026, 16.00 Uhr  
Thunstrasse 102, 3006 Bern

**Organisation & weitere Infos:** Wohnbaugenossenschaft ACHT  
Bern, Thunstrasse 102A, 3006 Bern, [www.wbgacht.ch](http://www.wbgacht.ch)

wbg acht 8

### KLEININSERATE

Sympatische Familie mit 2 Kindern (4 & 7) sucht Haus/Wohnung zum mieten oder kaufen.  
Ab ca. 4 Zimmer: 079 760 11 89

Biete: Einkaufen, Begleitung Termine/Spaziergang, Bürohilfe, Gesellschaft leisten.  
Preise auf Anfrage: 079 366 86 83

Möblierte Büroräume (1-2) zu vermieten. 1'200 bis 2'800 Fr. exkl. MwSt,  
Kontakt 031 381 69 12 / [bern@transitec.net](mailto:bern@transitec.net)

### AUSTAUSCHPLATTFORM BEUNITY.CH

Unsere Plattform beUnity QUAV 4 wird von schon knapp 1000 Stadtteil 4 – Anrainer\*innen benutzt, sei es, um ein Inserat, Tauschangebot oder eine Veranstaltung zu posten oder um zeitnah QUAV 4 Infos aus dem Stadtteil 4 und der Stadtverwaltung zu bekommen. Melden sie sich an! Es lohnt sich!

Mit dem QR Code können Sie die App installieren und dann den Code «Bern4» eingeben, oder sich mit folgendem Link anmelden:  
<https://beunity.app/invites/crypto/Bern4>

Bei Problemen senden Sie eine Mail an [info@quavier.ch](mailto:info@quavier.ch); wir senden Ihnen einen persönlichen Einladungslink.



bemerkenswert anders

# SENIORENVILLA — GRÜNECK



Hereinspaziert

Seien Sie herzlich willkommen in unserem schönen Zuhause und lernen Sie unsere Herzlichkeit gleich vor Ort kennen.

Gerne zeigen wir Ihnen eine Auswahl unserer 41 unterschiedlichen Apartments sowie die allgemeinen Räumlichkeiten.

Wir garantieren Ihnen ein aussergewöhnliches Konzept in einer bemerkenswerten Umgebung.

Dürfen wir Sie zu einer unverbindlichen Hausführung begrüßen?  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Seniorenvilla Grüneck · Pflegeresidenz  
Grüneckweg 14 · 3006 Bern · Telefon 031 357 17 17  
info@grueneck.ch · www.grueneck.ch

GRÜNE | freie  
liste



**GRÜN.**

**SOZIAL. LIBERAL.**

**AM 29. MÄRZ GRÜNE FREIE LISTE WÄHLEN.**

Wir ergreifen Partei

**FÜR EINEN SOZIALEN  
KANTON BERN.**

AM 29.3.  
**SP**  
WÄHLEN



**LENA  
ALLENSPACH**

**ALAIN  
SIEGENTHALER**

**SHASIME  
OSMANI**

**TOBIAS  
OCHSENBEIN**

**MARC  
BAUMELER**

Grossratswahlen Kanton Bern 2026 | **LISTE 1 & 2**

# QUAVIER

Liebe LeserInnen, liebe QuartierbewohnerInnen

Diese Wahlbeilage gibt Übersicht und soll sie dazu anregen wählen zu gehen. Wahlen sind quasi der direkte Ausdruck unserer Demokratie. Ein Wahlprospekt ist also nicht einfach Werbung, sondern gleichzeitig Information für Menschen, die sich ihren Überzeugungen gemäss in Parlament und Regierung vertreten lassen wollen.

Wir wünschen uns Wahlresultate, die auch die Partizipation auf Quartierebene, wie wir sie hier in Bern in vorbildlicher Weise seit Jahrzehnten verankert haben, als Mosaikstein der Demokratie festigen.

**FDP**  
Die Liberalen

**HIT**

2x auf die Liste  
Kandidaten-Nr. 06.02.5

**Berger für Bern,  
weil nicht alles  
mit links geht.**

Oliver Berger am 29.3.2026  
in den Grossen Rat.

@berger\_bern  
oliverberger.ch

Grossratswahlen 29. März 2026

**EVP**

Liste 13

**MATTHIAS STÜRMER** **DEBORA ALDER-GASSER** **TABEA KRYEMADHI** **STEFAN ETTER**

## Grossratswahlen 2026 Stadt Bern

**Beide 2x auf ihre Liste**

**Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.**  
Es würde uns beide freuen, wenn wir im Grossrat  
gemeinsam engagiert für Ihre Anliegen kämpfen  
können.

**DANKE!**



**Liste 15**



**15.07.5** Glauser Thomas  
in den Grossrat

Dipl. Landwirt, Stadtrat 1973



**15.03.2** Feuz Alexander  
wieder in den Grossrat

Rechtsanwalt, Stadtrat 1964  
alt Grossrat

Wir ergreifen Partei  
**FÜR EINEN SOZIALEN KANTON BERN.**

AM 29.3.  
**SP**  
 WÄHLEN





**MEHMET ÖZDEMİR**

**DOMINIQUE HODEL**

**NORA KRUMMEN**

**SP**

Grossratswahlen Kanton Bern | 29. März 2026

**FDP**  
 Die Liberalen  
 Stadt Bern

**Liste 6 Männer**

**Liste 7 Frauen**





Rento Gunc | Dolores Dana | Tom Berger

**Bern wählt Freiheit**

Das Team FDP aus dem Chlefeld / Brunnadern für den Grossen Rat.

bisher




Christoph Zimmerli | Claudine Esseiva







Barbara Freiburghaus | Fabian Ruch | Valérie Bourdin Karlen | Mathias Kienholz | Florence Pärli







Manuela Rihm | Oliver Dürr | Michaela von Albertini | Beat Luginbühl | Iris Grob

**Liste 4**




**Astrid Bärtschi**  
 Wieder in den Regierungsrat

**Milena Daphinoff**

**Philip Kohli**

**Wieder in den Grossen Rat.**

**Die Mitte**

**GRÜNE**  
 GRÜNES BÜNDNIS BERN







**SOLIDARISCH.**

**FEMINISTISCH. GRÜN.**

**KAREL ZIEHLI | JONAS IFF**

**KATHARINA GALLIZZI | JELENA FILIPOVIC | LEA BILL**

Am 29. März GB Liste 10 wählen!